

Nr. 195. 5. Jahrg. Nr. 7.

# Sächsisch-Thüringische Hausfrau

„Magdeburger Hausfrau“

Praktische Wochenschrift für Provinz Sachsen,  
Thüringen und benachbarte Landesteile

Mit „Kindermode“ und „Für unsere Kleinen“

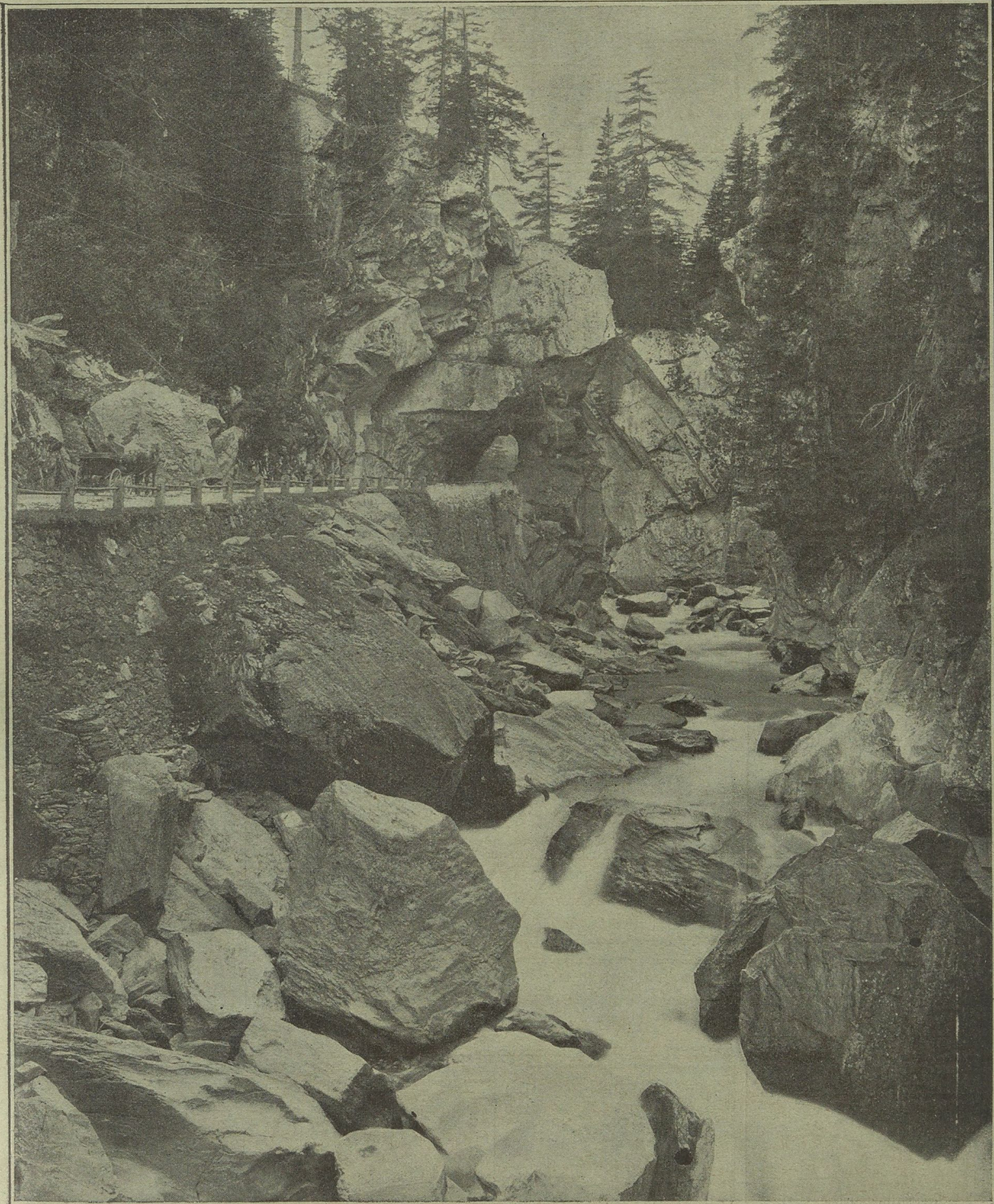
Magdeburg, Sonntag 17. Novbr. 1907  
Halle,

Wöchentlich 5 Pfennige

Geschäftsstellen:

Magdeburg, Regierungstraße 14. Fernsprecher 2913.

Halle a. S., Leipziger Straße 53. ☺ ☺ ☺ ☺



Der Rhein in der Rofnaßklucht.

(Siehe Beschreibung.)



**Inhalt dieses Heftes:**

Aus der Lehrling Heide. — Verspätete Heimkehr. — Magdeburgs Puppenindustrie. — Verwundung sitzengeliebener Augen. — Da die Diebe nicht nachgraben, noch fieseln! — Lebensmittel. — Gebärdefürsorge. — Für die Küche. — Fernsprecher. — Briefkasten. — Nützlich-Gut. — Neueste Mode. — Romanbeilage. — Für unsere Kleinen.

**Sehenswürdigkeiten und Vergnügungen**

**Kaiser Friedrich - Museum.** Geöffnet unentgeltlich an Sonn- und Festtagen von 11-2 Uhr und von 3-5 Uhr, ebenfalls unentgeltlich an Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 11-2 und von 3-5 Uhr; gegen 50 Pf., am Mittwoch und Freitag zur gleichen Zeit. — Am Montag (Reinigungstag) gegen Zahlung von 1 Mk. geöffnet. Geschlossen ist das Museum am Karfreitag und Busstagen.

**Ständige Ausstellung des Kunstvereins** täglich zu den gleichen Zeiten geöffnet wie das Städtische Museum. Eintritt für Mitglieder unentgeltlich, für Nichtmitglieder 25 Pf.

**Städtische Bücherel und Lesehalle,** Röttgerstrasse, geöffnet Wochentags von 11-2 Uhr vormittags und 6-10 Uhr abends. Sonntags von 11-1 Uhr. Bücher-Ausgabe: Wochentags von 12-1/2 Uhr vormittags und abends von 6-9 Uhr. Sonntags von 12-1 Uhr.

**Bücherel Wilhelmstadt,** Querstrasse 13, geöffnet Wochentags von 11-2 Uhr vormittags und 6-10 Uhr abends, Sonntags von 11-1 Uhr vormittags. Bücher-Ausgabe: Wochentags von 12-1/2 Uhr vormittags und 6-9 Uhr abends. Sonntags von 12-1 Uhr vormittags.

**Stadt-Bibliothek.** An den Wochentagen geöffnet von 10-2 Uhr. **Volksbibliothek in Buckau,** Pfarrstrasse 4, Sonntags 11-12 Uhr vormittags, Mittwoch 8-8 Uhr abends.

**Gruson'sche Gewächshäuser** Eintritt Montags 1 Mk., sonst 30 Pf. (schulpflichtige Kinder 20 Pf.), Sonntags nachmittags 10 Pf., Mittwochs von 8-11 Uhr vormittags und 1-3 Uhr nachmittags, sowie an jedem ersten Sonntag im Monat frei. Geöffnet 8-12 und 2-7 Uhr.

**Private Kunstsalons:** Heinrichs-Lefensche Kunst-Ausstellung, Breiteweg 17/7. Julius Neumann, Breiteweg 105.

**Kaiser-Panorama,** Breiteweg 104. **Denkmäler:** Kaiser Wilhelm I. (Gr.), Kaiser Friedrich, Kaiser Otto, Oberbürgermeister Franke, Kriegerdenkm. a. Fürstentwall (Allstadt) und auf dem Nicolaiplatz (Neustadt), Fürst Bismarck (Scharnhorstplatz), Königin Luise (Königin Luise-Garten), Hasselbachmannen, Gutenberg-Denkmal (Kaiser Wilhelmstrasse), Luther, Friesen, Basedow, Siemering'scher Fries (Brandenburgerstrasse), Immermann (am Stadttheater), Kozłowski (Kleiner Verder), Feldherrndenkmal (Friedrichstadt).

**Stadt-Theater,** Opern und Schauspiel. Anfang der Vorstellung: Wochentags 7 1/2 Uhr, Sonntags 7 Uhr.

**Walhalla-Theater,** Spezialitäten-Theater ersten Ranges. Weltstädtische Spielordnungen. Anfang der Vorstellung: Wochentags 8 Uhr, Sonntags 7 1/2 Uhr.

**Wilhelm-Theater,** Freitag: „Die Geisha“ (mit Alma Saccor als Gast). Sonnabend zum 1. Male (Uraufführung): „Der Prinzpapa“. Anfang: Wochentags 8 Uhr, Sonntags 7 1/2 Uhr.

**Zentral-Theater.** Erstklassige Spezialitäten-Bühne. Anfang der Vorstellungen: Wochentags 8 Uhr, Sonntags nachmittags 3, abends 7 1/2 Uhr.

**Brautschleier, Brautkränze**

in höherer und künstlerischer Anfertigung. Gold- und Silberkränze, Straußfedern, Ballgarnituren, Dekorationsblumen empfiehlt in großer Auswahl [1237] **Klara Gasser, Berliner Straße 1b.** Spezial-Geschäft künstlerischer Blumen.

**Nervenleiden**

Stimmungsstörungen des Blutes, Rheumatismus, Geschlechts- und Hautkrankheiten, Unterleibs-, Magen-, Darms-, Blasenleiden, offene Bläse, Drüsen, sowie alle anderen heilbaren Krankheiten behandelt [1171] **Frau Wolf, Magdeburg, Viktoriastraße 1, 2. Trp.**

**Frauen**

finden guten und leichten Verdienst durch Werbung neuer Abonnenten für unsere Wochenschrift. Meldungen in unseren Geschäftsstellen [1317] **Magdeburg, Regierungstrasse 14, part. Halle a. S., Leipziger Strasse 53, I.**

Fernspr. No. 1060 **Bolms & Hey** Fernspr. No. 1060  
Breiteweg 79 — neben der Katharinenkirche  
Neuheiten in: [1036]  
**Schürzen \* Eigene Konfektion \* Damenwäsche**  
**Damen-Plaids \* Unterzeuge \* Strumpfwaren.**  
Herrenwäsche — Krawatten — Hosenträger.

Billigste Bezugsquelle **Adolf Reble, Juwelier,** Gold Silber  
1068] Himmelreichstrasse 17.  
Steter Eingang von Neuheiten. Eigene Reparaturwerkstatt. Altsilber

**Puppen,** Haar- und Locken-Perücken, sämtliche Ersatzteile.  
Reparaturen sowie Zöpfe, Unterlagen usw. billigst.  
**Max Fritzsche,** [1338] Johannsberg 15a.

Breiteweg No. 35 **Hermann Zadek** gegenüber Ulrichstr.  
Verkaufsräume 1 Treppe. Grösste Auswahl. Verkaufsräume 1 Treppe.  
**Schwarze und farbige Kleiderstoffe, Damen- Kostümfstoffe,** 130 cm breit, ohne Futter zu verarbeiten, Meter 3.—, 2.—, 1.50, 1.—  
**Blusenstoffe** in Samt, Seide, Wolle u. Wiener Flanell, sowie **Blusen-Reste** von 1.— Mk. an.  
**Morgenrockstoffe, Haus- und Küchenkleider** enorm billig.  
Beste **Bettücher**, bes. breit u. lang 2.25, 2.—, 1.80  
Beste w. **Bezüge** u. 2 Kiss. 7.70, 6.50, 6.—, 5.50, 5.—  
**Tischtücher** in allen Grössen von 50 Pfg. an  
**Handtücher**, endlose Auswahl. [1336]  
Wegen Ersparung teurer Ladenmiete kaufen Sie bei mir am billigsten.

**G. Meyer,** Sprechsd. Vorm. 10-12, nachm. 2-4 Uhr Sonntag 10-11 Uhr.  
Naturheilkundiger, **Frauenleiden, akute** fieberhafte Erkrankungen behandle nur streng nach der **Naturheilmethode.** [1097] **Heydeckstrasse 1, I.**  
**Zahn-Atelier Anna Hammel,** [1311] **Breiteweg Nr. 179, Ecke Himmelreichstraße.** Reparaturen schnell u. billig. Schmerzlos Zahnziehen. Künstl. Zähne v. 1.50 an. Plomb., Nervösi., Zahnreinigung etc. Sprechst. tägl. 9-7 Uhr.

Junge Damen erlernen bei mir nach neuestem Schnitt **„Das Schneidern“** theoretisch und praktisch in kurzer Zeit. **Damen-Sofinne** werden elegant und sauber in kurzer Zeit angefertigt. **Marie Kramer, Modistin,** Königstraße 66, Eingang Straßburgerstraße.

**Lehrinstitut für Naturheilkundige.** [1211] Der nächste **Jahreskursus zur Ausbildung von Naturheilkundigen** beginnt am **8. Januar 1908.** Aufgenommen werden Damen und Herren, die das 21. Lebensjahr vollendet haben. Gründlicher, wissenschaftlicher Unterricht. Politiken behufs Erlernung der Unternehmungskunst. Auskünfte erteilen die beiden Lehrer: **A. Orthey, Berlin S., Sebaltskirch. 54/55. E. Köhler, Berlin W., Frobenstr. 6, I.**  
**Berliner Frauen-Zeitung** Beilage zur Deutschen Warte  
Die sieben erschienene Nummer enthält:  
**Politische Chronik. — Das „Recht“ der Frau. — Kleines** **feuilleton. — Vorträge und Vereine. — Fernsprecher. —** **Briefkasten.**  
Die B.-F.-Z. bietet eine aktuelle Ergänzung zu jedem Frauenblatt.  
Die „Deutsche Warte“ ist durch alle Postanstalten zu beziehen.  
Allgemeine Ausgabe (wöchentlich 7 mal) 3,00 Mk. vierteljährlich.  
Volks-Ausgabe . . . (wöchentlich 7 mal) 2,10 Mk. vierteljährlich.

**Wollen Sie wissen, wo man spart?**  
Wo Kosten für Laden, Schaufenster u. Beleucht. erspart,  
Wo durch Barzahlung Verluste erspart,  
Wo Fabrik-Reste u. anderes billig eingekauft,  
Dort kauft man billig und gut, man spart Geld  
— Manufakturwaren-Geschäft von [1321] **C. Wilhelm Schrader** **Halle a. S.** Leipziger Strasse 17 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.  
Eine Treppe. Kein Laden.

Waschen Sie schon mit Kluge's Seifensalmiak? [1297] geseztl. geschützt.

Der Stolz der Hausfrau ist eine saubere Küche erreicht mit [11984] geseztl. geschützt.  
**Sellerhäuser Küchenglantz**  
Universal-Putz- und Reinigungsmittel für Küche und Haushalt  
In Paketen à 10 und 20 Pfennig.  
Zu haben in Drogen-, Material- und Eisenwaren-Handl.





# Sächsisch-Thüringische Hausfrau

Wochenschrift für Hauswirtschaft, Mode, Handarbeit u. Unterhaltung

Mit „Kindermode“ und „Für unsere Kleinen“.

„Magdeburger Hausfrau“

Anzeigenpreis 25 Pfg., Stadt-Anzeigen 15 Pfg. Kl. Geschäftsanzeigen: Wort 2 Pfg., Privatanzeigen 1 Pfg. — Geschäftsstelle: Magdeburg, Regierungstrasse Nr. 14. Fernsprecher: Nr. 2313.

Wir behalten uns das Recht vor, alle Beiträge abzuändern und zu kürzen. Für Rückendung von Manuskripten können wir uns nicht verbindlich machen. Bei Bezug durch die Post: Ohne Schnittmusterbogen vierteljährlich 65 Pfg., mit Schnittmusterbogen vierteljährlich 95 Pfg. — Anzeigenschluss Sonnabend Abend.

## Aus der Leshlinger Heide.

Wenn die grauen Novemberebel den letzten Herbsteszauber der Natur verhüllen und der rotgoldige Laubschmuck unserer Wälder herniederfällt auf die nebelfeuchte Erde, dann tritt die Leshlinger Heide noch einmal auf wenige Tage in den Vordergrund des allgemeinen Interesses. Die Kaiserjagd ist angelagt, und das bringt Leben in die stillen, friedlichen Dörftchen unserer Altmark. Selbst in Magdeburg rüstet man sich zur Omnibusfahrt nach Leshlingen. Das Leben und Treiben einer solchen frischen, fröhlichen Jagd ist und bleibt ein eigenartiges Schauspiel, dem man nur gar zu gern beivohnt. Freilich, nicht immer hat man das Glück, den Verlauf der Jagd aus unmittelbarer Nähe zu beobachten. Wenn man wenigstens nur einmal der hohen Jagdgäste ansichtig wird und bewundern kann, was bei einem Treiben zur Strecke gebracht wurde, dann ist man schon mit dem Erfolg des Tages zufrieden. Zudem bietet ja auch der Wald im November noch seine eigenen Reize, die besonders in jenen Gegenden der Heide am wundervollsten wirken, wo die Hofs Jagden abgehalten werden.

Alle Nieserbestände mit ihrem dunklen, gesättigten Grün wechseln ab mit knorrigen Eichen, und dazwischen wiegen Birken ihre lichten Häupter. Zu den schönsten Partien zählt unstrittig der Königsweg, der von Kolbitz nach Leshlingen die Heide durchquert. Zwar zeigt der Wald hier schon eine Menge wipfelbürrige Eichen, aber weiterfest strecken sie noch ihre gewaltigen und kahlen Äste in die Luft, und die verschiedensten anderen Baumgruppen bringen eine eigenartige Abwechslung in den vielhundertjährigen Wald. Nicht minder schön ist die Gegend zwischen Salschau und Leshlingen, im Revier „Stämmel“, wo alljährlich die große Wildschweinjagd abgehalten wird. Hier in der Nähe befindet sich auch der Gedensstein Kaiser Wilhelms I.

Jagdgebiet der Hohenzollern ist die Heide schon seit 1449. Vorher war sie im Besitze der Erzbischöfe von Magdeburg und bildete einen beständigen Zankapfel zwischen diesen und den Fürsten der Altmark. In diesen Fehden wurde sie arg verunstaltet, so daß ein Teil der Bewohner sie verließ. Mehr als 30 Dörftchen sind so der Verödung und

## Versepatete Heimkehr.

Nach langen Jahren kehrt er zurück. Die Nacht liegt schwer auf der Erde. Kein Liebeslächeln, kein Fremdesblick. Das Feuer liegt tot auf dem Herde.

Tieftraurig durchwühlt er die Aschenschicht, Ein Fünkchen hervor noch zu holen, Doch leuchten sie nicht, sie wärmen nicht, Die längst erstorbenen Kohlen.

„Ich wollte hier rasten, ich wollte hier ruh'n Nach aller Mühe und Fährde, Mit manchem Schatz sie erkennen — und nun?!“ Und weinend lehnt er am Herde. A. Kaffau.

Verförmung anheim gefallen. Noch heut weiß man die Stellen zu bezeichnen, wo einst die Wohnstätten dieser Flüchtlinge lagen. Die Glanzzeit der Heide fällt in das 16. Jahrhundert, zu welcher Zeit der jagdlustige Kurprinz Johann Georg das erste Jagdschloß, die Hirschburg, erbaute und es mit einem großen Wildpark umgab, aus welchem er bereits 1590 400 Hirsche als Hochzeitsgeschenk nach Wolfenbüttel an den Herzog von Braunschweig senden konnte. Sodann erhielt der Rat der Stadt Magdeburg alljährlich aus den Jagdgründen an der Ohre einige Hasen, wofür der Verwaltung in Halbenleben regelmäßig einige Elblachse übermittelt wurden. Durch den 30-jährigen Krieg kam die Heide sehr herunter. Entholzungen fanden statt, Wilddiebe trieben ihr Wesen und vernichteten fast den gesamten herrlichen Wildbestand, und das einstige Jagdschloß verödete und verfiel. Erst im vorigen Jahrhundert wurde es wieder erneuert, und nun begann ein neuer Aufschwung der Heide, der von den umliegenden Dörftchen freudig begrüßt wurde. Mit ihr ist der Altmarkter gleichsam verwachsen wie der Strandbewohner mit dem Meere. Was wäre ihm sein Leben ohne die Heide! Ihr Grünlein läßt ihn hoffen, ihr Krauschen erzählt ihm aus den fernen Tagen seiner Väter, ihr Leben ist seine Lust und ihr Wühen seine Freude. Ja, wenn die Heide blüht! Heideblühen, Heimatluft! Die Umbauten, die man gegenwärtig am Schlosse ausführt, sollen noch zur Antunft der hohen

Jagdgäste zur diesjährigen Kaiserjagd fertiggestellt werden.

Ungeheuer groß ist der Wildbestand der Heide, der jetzt etwa 8000 Stück allein an Damwild beträgt und der vor 50 Jahren noch bedeutend größer war. Jedoch scheint die Eingatterung eines Teiles des Jagdreviers seine Vermehrung nachteilig zu beeinflussen. Dennoch ist die Ausbeute an Wildschweinen und Hirschen eine ganz bedeutende, so daß die Märkte der Großstädte reichlich damit versehen werden. Und mancher pikante Braten, den unsere Hausfrauen auf den Mittagstisch bringen, stammt aus den Leshlinger Forsten.

Auch Pelztiere birgt die Heide noch vielfach.arder, Dachs und Fuchs sind noch reichlich vorhanden, und vor 100 Jahren wurden sogar noch große Volkssjagden veranstaltet.

Weit schallen in den Novembertagen die Jagdhörner durch den Wald. Die stille Heide erwacht aus ihrer Ruhe, und das sonst so einsame Schloß ist der Mittelpunkt eines fröhlichen und geschäftigen Lebens und Treibens. Durch die hohen Forsten flüchten erschreckt die stillsten Hirsche, Schwarzwild rast durch das Gestrüpp, und hoch in den Lüften entweichen Habicht, Adler und Falken der Stätte des nahenden Todes. Hunderte von Menschen durchschreiten die Wege und suchen mit sehnsüchtigen Blicken nach dem hohen Jagdherrn, dem sie in Liebe zujubeln möchten, den sie grüßen möchten in alter Treue im tausendjährigen Walde ihrer lieben Heimat. †.

## Magdeburgs Puppenindustrie.

Täglich singt die kleine Gerti ihrer Mama dieselbe Sereniade über die Krankheiten ihrer Liebtinge. Mehr oder weniger haben diese unter den Folgen der letzten Puppen-gesellschaft zu leiden, wo es wieder recht sibel zuging. Puppenliebe hat sich den Arm verrenkt, Puppenmama das Bein gebrochen und Puppenhertha durch einen unglücklichen Fall das Augensicht eingebüßt. O, welches Unglück! Was hilft da das lange Zaudern? Fort in die Puppenklinik!

Welch uraltes Bild in dem Operations-saale unserer Puppenfabrik in der Wilhelmstraße! Da sitzen sie in langen Reihen, die Herren Puppenärzte, eifrig bemüht um die

Zur Veröffentlichung geeignete Aufsätze werden honorirt



Genehung der ihnen anvertrauten Patienten. Kein Augenblick Zeit ist zu verlieren bei der großen Zahl der kranken Puppenkinder. Hier wird den Körperstellen durch Füllen mit Säge-spanen eine gefällige Form gegeben, dort setzt man neue Glieder ein. An verschiedenen Tischen bemühen sich Frauen, kunstvolle Haarfrisuren herzustellen. In einem andern Arbeitssaale macht sich ein scharfer Geruch bemerkbar. Mit Farben und Lack wird den marmorbleichen Gesichtern Frische und Anmut verliehen. Hier behaupten die Künstler ihr Recht! „Der eine malt mit Schwung Augenbrauen, der andere netzliche Grübchen in Kinn und Wangen. Dieser zaubert Rosen auf die wohlgenährten Pausbäckchen, jener läßt zwischen den Kirschlippen zwei Reihen neuer Zähne entstehen.“

Verlassen wir die Krankenzimmer und besuchen jene Räume, die der Neufabrikation dienen. Die einzelnen Körperteile, aus der Schweiz und dem Thüringer Walde in ungeheuren Mengen bezogen, werden hier zusammengesetzt. Kaum glaublich ist's, welche große Zahl von Puppen täglich das Licht der Welt erblicken. Und wie wär's möglich, wenn nicht infolge der Arbeitsteilung eine enorme Fertigkeit erzielt würde? Jahraus, jahrein befestigt der eine die Beine an den Körper, verfährt der andere die werdende Puppe mit gelenkigen Armen. Doch weiter in den Ankleideraum! Hier wird das Auge berückt durch all die niedlichen Gaderobenstücke. Und woher kommen sie? Siehe, da gibt die Fabrikleitung den ärmeren Familien Magdeburgs eine lohnende Beschäftigung durch eine weitverzweigte Heimarbeit. Frauen sitzen in ihren traulichen Wohnungen und nähen Hemdchen, andere Kleidchen und Mützchen. Großmutter sitzt und strickt Strümpfchen in allen Größen und Farben. Körbe voll niedlicher Lack- und Goldfärschuhchen wandern in den Ankleideraum der Fabrik.

Und nun zum Schluß einen Blick in das Musterzimmer und den Verkaufsraum! Hier eröffnet ein Brautpaar den stattlichen Hochzeitszug. Dort vergnügt sich eine kleine Gesellschaft in Sportkostümen auf dem Spielplatze. In dieser Ecke erregt eine mustergerüstige eingerichtete Schwimmanstalt unsere Bewunderung. In jenem Winkel belustigen sich die Puppenkinder auf allerlei kunstvollen Schaukeln. Auf einer langen Tafel üben sich eine Anzahl Babys in den ersten Gehversuchen, — kaum glaublich, aber wahr: wandelnde Puppen! In prächtiger, französischer Kostotradt aus Samt und schillernder Seide hat hier eine Gruppe Aufstellung genommen. Und wir trauen unsern Augen kaum: selbst bezopfte Vertreter aus dem Reich der Mitte, aus China, in ihrer buntenfarbigen Kleidung, sind in Glasfästen untergebracht, streng der Geschmacksrichtung jener morgenländischen Völkerklassen angepaßt. Wir ahnen kaum, welchen schwunghaften Handel unsere heimische Puppenindustrie mit dem Auslande treibt. Tausende ihrer niedlichen Kleinen treten alljährlich in der Pappschachtel ihre lange Reise über Länder und Meere an. m.

### Verwendung stengebliebener Kuchen.

„O weh! Der Kuchen ist ganz schliefig!“ sagte Mutter Margarete zu ihrer allezeit hilfsbereiten Tochter. Der Kuchen war beim Bäcker bestellt, war demselben aber so völlig mißraten, daß die Familie B. ihn nicht essen konnte.

Frau von B. war jedoch sehr sparsam und warf nichts weg, was man etwa noch brauchen konnte. Nach einigen Nachsinnen fand sie auch eine Verwendung für den „klitschigen oder klunshigen“ Kuchen, wie man im Schleierlande mehr bezeichnend als schön zu sagen pflegt.

Der Kuchen (ein sehr guter, mit Rosinen, Mandeln und Zitronat gebadener Napfstuden) wurde in ganz feine Würfel geschnitten. In dessen quirkte Marianne, das Töchterlein, 5

Eier,  $\frac{1}{2}$  Liter dünne Sahne (Milch tut es auch) und 1 Büffel Mehl mit Backpulver (10  $\frac{1}{2}$ ) zusammen, tat die Kludewürfel in die gut ausgebutterte Buddingsform, füllte die etwas geklützte Eiermilch darüber und kochte den Budding zwei Stunden lang und servierte ihn mit Obstsaucen. Ich habe ihn selbst gekostet und so vorzüglich gefunden, daß ich meinen Lesern in Wahrheit dieses Rezept für vorkommende Fälle nur aufs wärmste empfehlen kann.

Donny v. Bülow.

Zur nächsten Nummer erscheint ein Schnittmusterbogen, der auf Wunsch zum Preise von 5 Pfennig abgegeben wird.

### Da die Diebe nicht nachgraben, noch stehlen!

Von Helen Rathers.

Autorisierte deutsche Uebersetzung von Anna Reipke-Körllin. (Schluß.)

Allen Anschein nach war es eine tote Mutter mit ihrem toten Knaben, die man eine Minute später fand, als der Herr des Hauses die Tür aufbrach. Man fand beide fest umschlungen. Niemand im Hause hatte gewußt, daß das Kind gestorben war. Sie hatte niemand erlaubt, auszugehen und eine Wärterin verweigert. Wer konnte ihn besser pflegen als eine Mutter?

Ihm ging es besser, — ja, besser! — hatte sie gestern abend zu den Dienstmägden gesagt, als alles für die Nacht vorbereitet war. Und vorher, als sie im Laufe des Tages nach frischen Rosen geschickt hatte, da hatte niemand etwas Seltsames dabei gefunden; denn sie liebte Blumen leidenschaftlich. Und er war gestorben in der Nacht. Sie hatte ihn gewaschen, hingelegt, die Händchen mit Rosen gefüllt. Und dann? — Und dann? — Das Fläschchen mit dem Gift in ihrer Hand erzählte, was sie dann hatte tun wollen.

Der erste, finstere Mann, der täglich ernster, verschlossener und finstrier wurde seit Freds Geburt, sah starr auf das Paar, ohne eine Bewegung, ohne irgendein Wort. Nur einmal zuckte es plötzlich erschütternd über sein Gesicht. Aber was es sah, war es Liebe, Genießensbißje oder Mitleid? Es war schwer zu sagen.

Dann beugte er sich nieder, trennte die Leberne von dem roten Kinde und trug sein Weib davon.

Gras wuchs über Freds Grab, als Rachel ihre Augen zuerst mit Bewußtsein auf ihre Umgebung richtete. Und das erste, was sie sah, war ihr Gatte, der leidend in einem Lehnstuhl saß. Sein strenges Antlitz stieß ihr keine Furcht ein, wie sonst, früher. Sie meinte, daß sie vielleicht zu schwach war, überhaupt etwas zu fühlen.

Er hatte gelesen; doch sichtlich sah er öfter in ihr Antlitz, als ins Buch. Denn als sie ihn ansah, trafen sich ihre Augen.

Er erhob sich und kam zu ihr, schob seinen Arm unter das Köpfchen, damit sie sich aufrichten konnte, und gab ihr einige Tropfen ein, die ihr Geschmack wiedererkannte. Durch das ganze Fieber hindurch hatte sie sie genommen, und nichts gibt es, was die Erinnerung so festhält, als Geschmack und Geruch.

Als er sie wieder zurückgelegt hatte, nahm er ihr Handgelenk in seine große Hand, die kräftig war, wie es die Hand von kraftvollen, großen, starken Männern oft ist, und stieß ihren Puls. „Besser!“ sagte er. Dann rief er die Wärterin. Sie kam eilend an; ihr besorgter Blick verwandelte sich aber in einen freudigen, als sie näherkam. Aber Freds Mutter sah fort von ihr, — zu dem Manne, der sieben aus der Tür ging, ohne zurückzublicken.

Die Kranke, die nur ein Schatten ihres früheren Selbsts war, genas sichtlich. Sie lag und sah durch die geöffneten Fenster auf die Wäme des Parks, die sich sanft kühelnd in der frischen Luft regten.

Es war einmal in der Nacht, als sie aufwachte und ihren Gatten gewahr wurde, der sich besorgt

über sie beugte und auf sie niederah. Dann, als er ihr Auge offen sah, stieß er ihren Puls und nickte sichtlich befriedigt, als er ihre Hand leise und sanft hingelagert hatte.

Sie sah ihn so ernsthaft an, daß er dachte, sie wüßte zu sprechen. Aber als er sich über sie beugte, kam kein Wort über ihre Lippen. Er dachte, sie wolle von dem Kinde sprechen, und, einem mitleidigen Impuls folgend, strich er ihr über das Haar. Und diese Berührung war so sanft, so lieblosend, so völlig dem ungleich, was sie von ihm erwartete, daß ihr die Tränen in die Augen schossen. Sie schloß sie schnell, damit er die Tränen nicht sehen sollte.

Als sie die Augen wieder öffnete, war er fort. So vergingen die Tage, Tage, an denen sie reichlich Zeit hatte, an Fred zu denken, — Fred, dessen Gedächtnis sie entweicht hatte, indem sie an ein Verbrechen dachte, daß sie für immer von der Vereinigung unschuldiger Seelen an einem andern Ort trennte. Sie hatte Zeit, an Fred zu denken — Und sie dachte an Stephen.

Später schienen es ihr Jahre zu sein, bevor sie eines Tages angelockert in einem bequemen Stuhl am Fenster saß.

Frühling war es gewesen, als Fred starb, — blühender, voller Sommer war es jetzt. Die Wärterin war ausgegangen und Stephen nahm ihren Platz ein. Rachel sah ihn an und legte endlich ihre zarte, durchsichtige Hand auf die seine.

„Stephen,“ sagte sie leise, „du bist sehr gut zu mir gewesen.“

Er schüttelte den Kopf. „Bist du stark genug, mich jetzt anzuhören? Es wird nicht lange dauern.“

Sie legte ihre Hand fester auf die seine. „Ich heiratete dich aus Liebe, Rachel, — und du nimmst mich, und verlorst zu sein. Und das einzige, was ich dir gab, was für dich Wert hatte, war dein Knabe. Du schienst nie daran zu denken, daß er der meine so gut war, wie der deinige. — Bevor er geboren war, bekamst du eines Tages einen Brief, — einen Brief von einer Frau, die mich eines Verbrechens anklagte, das kein Weib vergeben kann. Du klagtest mich an — und ich schwieg. Du schienst mir niemals die Wohltat eines Zweifels. Und — eine Frau, die es für angemacht hält, daß ein Mann schlecht ist, wird ihn mit der Zeit mit seinem Charakter rechtfertigen und — des Teufels Werk ist getan.“

Von jenem Tage an gingen wir verschiedene Wege. — Dein Kind kam. Und von jenem Augenblick an kamst du, glaube ich, nicht eine unglückliche Stunde. Denkst du, daß es mich nicht kränkte, wenn ich euch zwei frohlockend und spielend zusammenfand und wenn ihr die Köpfe abwandelt, wenn ich euren Weg kreuzte? Würde ich nicht bitter fühlen, daß ich niemals Gelegenheit finden würde, meines Kindes Herz zu gewinnen? Euch beiden war ich ein schlechter Mensch, — jedem andern wart ihr Engel.

Als er krank wurde, dachte ich viel mehr an dich, als an ihn. — Er starb. Ich wußte, du würdest nicht leben wollen ohne ihn. Ich wachte an deiner Tür die ganze Nacht. Ich hörte dich sprechen. Im Augenblick als du aufhörtest, erbrach ich deine Tür. Du hattest gekämpft mit deiner Seele, — das Gute hatte geiegt.

Fred ist gegangen, aber viel ist dir geblieben. Erhebe dich über dich, besiege dich selbst, — es gibt so viel Arbeit in der Welt, und du wirst, geheiligt durch ein großes Herzleid, es wohl machen.“

Rachel sah ganz still. Dann sah sie ihn lange forschend an. So mag ein Mensch mit wiedergewonnenem Augenlicht irgendeinen vertrauten Gegenstand ansehen, auf dem seine blinden Augen oft geruht haben.

„Du sprichst wie ein guter Mensch,“ sagte sie stammelnd.

Er schüttelte den Kopf. „Ich bin menschlich, fehlerhaft,“ sagte er, „aber du hast mir kein Leid getan. Der Mann, der zuläßt, daß ein anderer ihn ins Verderben schickt, verdient, unterzugehen, denn er hat keinen Charakter.“

„Und der Brief?“ sagte Rachel, voll Erbarmen in das strenge, dunkle Antlitz schauend, in dem sie Schönheit und Charakter fand, die sie sonst nie gesehen hatte —

„War für meinen Namensvetter und Cousin Stephen, dem Taugenichts unserer Familie. Er sandte immer seine Briefe hierher, ohne mich um meine Einwilligung zu fragen. Du hast ihn niemals gesehen. Als ich dich heiratete, verbot ich ihm mein Haus.“

Rachel zitterte. Dann schlang sie ihre Arme um seinen Nacken und zog seinen Kopf an ihre Brust.

„Wenn Fred es doch wüßte!“ sagte sie.



# Gegen den Strom

Roman von Lenore Pany.

(9. Fortsetzung.)

Ein liebliches Lachen antwortet ihm. „Sorfa, wie himmlisch süß das klingt! Wissen Sie vielleicht die Bedeutung dieses Namens in Deutschen?“

„Sorfa heißt Morgenröte. Sorfa ist nur eine gefällige Abänderung.“

„Sie vermählen sich also mit der „Morgenröte.“ Wie vorzüglich das zu Ihrem dichterischen Sinn paßt.“

„Sorfa paßt in jeder Beziehung zu mir. Ihr ernstes, klares Wesen legt sich wie eine kühlende Hand auf meine etwas allzu heiße Natur.“

„Ist Ihre Braut blond oder ist sie dunkel?“

„Ganz dunkel, Komteß. Ihre Augen sind die schönsten, welche ich je im Leben gesehen.“

Sie blizt ihn schelmisch an: „Und ich möchte, Sie hätten viel schöne gesehen, Herr Oberleutnant.“

Ihre Heiterkeit steckt ihn an. „Außer Ihren eigenen Augen, Komteß, würde ich wirklich nicht —“

„Sie Schmeichler!“ unterbricht sie ihn lachend. „Schämen Sie sich nicht, schon halb mit der Würde des ehrbaren Chemannes umgürtet, noch einer Dame den Hof zu machen? Glücklicherweise ist besagte Dame viel zu vernünftig, um auch nur eine Silbe für ernst zu nehmen. Hüten Sie sich! Ich könnte auf den Einfall kommen, mich für Ihre Unwahrheiten zu rächen und zwar, indem ich Ihnen, sobald Sie erst verheiratet sind, allerliebste Billets doux schreibe.“

„Wer weiß!“

Julia wird plötzlich ernst, elegisch. Sie zerdrückt ihren Fächer und starrt gedankenvoll darauf nieder. „Werden wir nie erfahren“, fragt sie langsam, „in wie weit Ihre Hoffnungen sich erfüllt haben?“

„Ich werde glücklich sein, wenn Sie mir erlauben, Ihnen von meinem verschwiegene Winkel aus Nachricht zu senden.“

„Um Sie es. Vielleicht ist es Ihnen bei Ihrem Scheiden ein kleiner Trost, zu wissen, daß unter denen, welche sich einst Ihre Freunde nannten, wenigstens eine Seele in ehrlicher Freundschaft Ihnen treu geblieben.“ Sie nestelt die Nase aus ihrem Haar und gibt sie ihm. „Das als Erinnerung, als Freundschaftszeichen. Es kommen für jeden Menschen Stunden, in denen er gern der Vergangenheit lauscht. Blumen sind gute Erzählerinnen. Leben Sie wohl, Herr von Wilden.“ Sie steht auf und noch einmal berühren seine Lippen ihre schlanken Finger.

„Ich danke Ihnen, Komteße. Möge auch Ihr Lebenspfad hell und dornenlos sein.“ Sie wendet sich ab und winkt ihm, keines Wortes mächtig, halb verneinend, mit der Hand.

Wilden ist tief bewegt. Die Seelengröße mit der sie ihn seinem Glück freigibt, heroisch, stark und doch nicht stark genug, um ihn nicht noch im letzten Augenblick einen Blick in die Wunde ihres Herzens werfen zu lassen, nötigt ihn Achtung auf. „Darf ich Sie bitten, Komteß, mich bei der Gesellschaft zu empfehlen?“ fragt er leise.

Sie nickt ohne sich umzuwenden.

„So küsse ich Ihre Hände, Komteß, und gehe.“ Er steht noch einen Moment harrend, dann entfernt er sich lautlos über den schwellenden Teppich. Das Lied ist aus. — Er läßt sich vom Diener den Mantel reichen und eilt die teppichbelegte Treppe hinab auf die StraÙe. Eine Episode seiner glänzenden Vergangenheit ist gestrichen. Sie haben ihn boykottiert, gut. Er bedarf ihrer nicht. Er wußte ja, daß es so kommen würde. Von seinem Glauben an die Freundschaft ist ihm nichts geblieben als die bleiche Nase. Komteß Julia, sie allein, von der er es gerade am wenigsten erwartet, hat ihn nicht mit Verachtung behandelt. Und er weiß doch jetzt besser als sonst, daß er ihr weh, bitter weh getan hat. Ihre Erinnerungsgabe wird er pressen und aufbewahren. Wenn ihn je das Heimweh ergreift, mag sie ihn daran mahnen, wie vergänglich Menschengunst und Menschenfreundschaft sind.

Komteß Julia sieht, die kleine Faust drohend geballt, im Salon. Ihre Züge sind verzerrt bis zur Häßlichkeit, ihre Lippen flüstern einen Fluch. Mag er doch hingehen, das Barbarenweib zu freien, die Enttäuschung wird früh genug kommen und das wird ihr Triumph sein. In seiner Torheit liegt ihre Rache. Verbluten will sie ihn sehen am Wege, elend wie Jason, als Medea ihm zur Geißel geworden. Dann will sie ihn aufrichten mit milder Hand, aber nicht zum Leben, nein, zu neuem Verderben. Und das wird ihre Rache sein. Sie ist jung, ist geduldig und kann warten. Wenn die Blüte seines Lebens zertreten, will sie neben ihm aufblühen wie das Wasserröslein im See, lockend, verführend und verderbend. Und das wird ihre Rache sein.

Was Wilden an jenem Abend im Salon der Baronin Weilenburg erfahren, war weit aus nicht das Schlimmste, was ihm bevorstand. Die Notwendigkeit seines Gesuches um Enthebung vom Dienst lastete viel schwerer auf ihm, und nicht ohne Schamröte ging er an die Ausfertigung dieses Treulosigkeitsaktes gegen seinen Kaiser. Wilden hatte einflußreiche Verbindungen. Er knüpfte an diesen Umstand die Hoffnung, daß man ihn — und dies lag ihm doch am meisten am Herzen — ehestens freigegeben würde. Indessen setzt er sich mit der serbischen Regierung in Kontakt, studiert die ihm fremde Sprache und zerbricht sich die Zunge über dem nj und lj. Dabei verzehrt ihn die Sehnsucht nach Sorfa und die nervöse Erwartung betreffs des Erfolges seines Gesuches. Sorfa schreibt nur selten. Es macht ihr Schwierigkeiten, sich schriftlich stylgerecht auszudrücken. Aber in jedem Brief steht oben an die bange, angstvolle Frage: „Kommst du bald?“ Und er kann ihr noch immer keine bestimmte Nachricht senden. Schon in ihrem ersten Schreiben hat Sorfa ihn darauf hingewiesen, daß er seine Briefe nicht direkt an sie, sondern an ihren Vater adressieren möge, es sei dies

bei ihnen allgemein üblich und gelte als Achtungsbeweis gegen das Familienoberhaupt. Wilden verdrückt es. Er kann, nun er weiß, daß seine Briefe jedesmal erst durch fremde Hände gehen, nicht mehr so herzlich und rüchhaltlos schreiben. Was ihm und Sorfa als heilige Ueberzeugung erscheint, kann denen, welche die Stürme der Jugend und Leidenschaft bereits hinter sich haben, höchstens ein Lächeln entlocken. Immer heißer sehnt er den Augenblick herbei, der ihm das geliebte Mädchen zu eigen geben soll. Monate vergehen. Endlich kommt die Entscheidung. Im Herbst tritt er, aus besonderer Vergünstigung unter Beibehaltung seiner Charge, in die serbische Armee ein. Kragujevac ist ihm zugeteilt. Alles geht nach Wunsch. Und Wilden vertauscht den kaiserlichen Waffenrock mit dem königlichen und eilt in die Arme seiner Sorfa.

9.

In Doktor Petrovics Hause haben sich alle Hochzeitsgäste versammelt. Sorfa geht in weißem Brautkleid und Schleier unter ihnen umher und nimmt die verwandtschaftlichen Glückwünsche entgegen. Ein hageres, nicht mehr sehr junges Mädchen bietet auf einer Tasse aus den letzten Herbstblumen gefüllte und mit Honig und Zittergold überkleidete Sträußchen an. Wein und Backwerk wird herangereicht. Man wartet nur noch auf den Bräutigam. Eben tritt er durch die Tür. Die russische Kappe kleidet ihn nicht so gut wie die feine, schmale Mütze, aber er sieht trotzdem in der Uniform äußerst vorteilhaft aus, und manch wohlgefälliger Blick streift ihn, wie er auf seine Braut zuschreitet, sie umarmt und ihr dann den Strauß aus Myrten und Orangenblüten überreicht. Der junge Markovic ist Brautführer. Er trägt eine weiße, duftige Schärpe um den Leib und eine Blume im Knopfloch. Frau Petrovic prangt in einem schwarzen, unmodernen Seidenkleide, ihr Gatte in einem nicht mehr ganz neuen Frack. Langsam, sämtliche Teilnehmer zu Fuß, wandelt der Zug die Straße hinab zur Moschee, wo die Trauung nach serbischem Ritus vollzogen werden soll. Wilden führt eine Cousine Sorfas am Arm. Sein Gesicht ist blaß, seine Augen leuchten fieberhaft. Der Ernst der Stunde prägt sich tief in sein Gemüt. Er ist ein anderer geworden. Er hat seinen Glauben abgeschworen und seinem Kaiser die Treue. Morgen tut er das erste Mal Dienst für den fremden Herrscher. Morgen!

Die Trauungszeremonie dauert kaum eine halbe Stunde. Sorfa sieht unter der goldenen Krone, welche der Pöve ihr auf das dunkellockige Haupt drückt, wie eine Königin aus. Der Anblick ihrer Schönheit macht Wilden seine düsternen Gedanken jählings vergeffen. Voll seliger Inbrunst zieht er sein junges Weib an die Brust. Beim Verlassen der Kirche wirft sich ihnen ein Schwarm Zigeuner mit wildem Gejohle in den Weg. Petrovic streut eine Hand voll Münzen unter sie, worauf die Horde sich von daunen froh. Und nur



folgt der unvermeidliche Hochzeitschmaus. Ueber zwei Stunden sitzt man beisammen, ißt, trinkt und toastiert. Wilden mischt sich nur selten in das Gespräch der anderen. Er hält Sorkas Hand in der seinen, streicht ihr liebevoll den Schleier aus dem hold erglühenden Gesicht und berauscht sich an dem Anblick des süßen Geschöpfes, das heute sein geworden. Am liebsten möchte er sie weit mit sich forttragen aus all dem Jubel und toller Lustbarkeit.

„Du wirst später viel allein sein müssen,“ flüstert Sorka ihrem Gatten, mit zärtlichem Bedauern in die Augen sehend, zu.

„Allein, warum?“

„Wenn getanzt wird. Du darfst erst den letzten Tanz mit mir haben.“

„O weh, Ihr habt ja wahrhaft grausame Gebräuche. So werde ich also hier sitzen und schauen, wie du dich mit den Herren im Kreise drehst?“

„Du kannst doch mit den anderen tanzen, Alexander.“

„Mit einer anderen als mit dir tanze ich nicht. Und übrigens kenne ich ja eure Reigentänze nicht.“

„Du erlernst sie schnell, sie sind sehr einfach.“

„Gleichviel, ich tanze nicht.“

„Die Zeit wird dir aber lang werden, Alexander.“

„Ich werde rasen vor Eiferjucht und darüber wird auch die Zeit vergehen.“

Sie lächelt seltsam, ungläubig, preßt seine Finger und wendet sich dann ihrem Tisch nachbar zu.

Hei, wie die Fiedeln schwirren und der Dubelsack kreischt! Jetzt werden Tische und Stühle zur Seite gerückt und alles tritt zum „Kolo“ (Reigen) an. Als erstes Paar Sorka mit dem Brautführer. Wilden hat sich seinen Stuhl in einen versteckten Winkel getragen. Den Kopf in die Hand gestützt, beobachtet er sinnend das ihn umgebende Schauspiel. Wie in eine alte, längst verklungene Sage fühlt er sich eingesponnen. Die schmucklose, sich ununterbrochen wiederholende Melodie der Tanzmusik, die aneinander gereichte Kette der Tanzenden, welche an ihm vorüber die bescheidene Zimmerflucht durchquert und über den Hof wieder zurückkehrt, die hüpfenden Reigentritte, alles das wirkt auf seinen empfänglichen Sinn wie ein Traumbild. Wahnhafte — er beugt sich unwillkürlich vor — das steinalte Mütterchen, daß er beim Verlobungsmahl kennen gelernt, scheint sich nicht, die grotesken Sprünge in aller Lebhaftigkeit mitzumachen. Dabei lächelt sie so selig, als befände sie sich auf ihrem eigenen Hochzeitsfest. Wildens Rachmuskeln vibrieren. Aber er beherrscht sich. Wieviel ist ihm noch fremd und unbegreiflich an diesem Volk, dem er nun für immer angehört. Seine naive Fröhlichkeit, die ihn zwar märchenhaft anmutet, aber nicht seinem eigensten Innern entspringt. Er ist noch kein echter Serbe. Wird er es jemals werden?

Seoska sam lola!

Welch geheime Wohlflust dieses eigenartige Lied in sich birgt. Die Wohlflust des Märtyrers, der die Nägel, mit denen er sich ans Kreuz schlägt, mit rosafarbenen Bändern umwindet. Wilden bringt das Lied nicht aus dem Kopf. Es ist zu lächerlich. Was hat er, der tadellose Offizier, mit dem Dorflumpen zu schaffen? Sieht er in seiner neuen Uniform etwa aus wie ein Lump?

„Alexander!“

Erstrocken fährt Wilden empor. Sorka steht vor ihm und beugt sich, das süße Gesicht vom Tanze glühend, liebevoll zu ihm herab.

„Bitte, Alexander, tu mir den Gefallen und fordere einige meiner Verwandten zum Tanze auf. Die nächste Nummer ist ein Walzer. Den kannst du. Es macht so einen so eigentümlichen Eindruck, wenn du dich von allen so absichtlich fernhältst. Es sieht aus wie Stolz.“

Wilden küßt ihre Hand und steht auf. „Verzeihe, Sorka!“ Er engagiert die ihm zunächst sitzende Tante, und, nachdem er sie abgeseht, der Reihe nach die übrigen. Sorka nicht ihm dankbar zu.

Das Elternpaar hat sich zurückgezogen. In zwei Stunden reisen sie in ihr neues Heim und sie treffen daher in Eile die letzten Vorbereitungen. Sorka nimmt herzlich Abschied von ihnen. Nach deren Befahrt wird weitergetanzt. Es war schon zehn Uhr abends, als Markovic der Musik ein Zeichen gab und gleich darauf Sorka ihrem Gatten zuführte. Und nun durfte er mit ihr tanzen. Endlich! Er schloß sie in die Arme und wirbelte mit ihr durchs Zimmer.

„Bist du denn noch nicht müde, liebes Herz?“ fragte er während des Tanzens.

„Ein wenig, Alexander. Aber das ist jetzt der letzte Tanz, die Gäste werden sich bald entfernen.“

„Gottlob!“ — Wilden steht mit seinem jungen Weibe am Fenster. Die Gäste sind fort, im Hofe spielt die Musikbände ein Abschiedsstück. Den Arm um Sorkas Nacken geschlungen, lauscht er dem Lied, welches den letzten Klang bildet aus dem berauschtenden Traum, der ihn die ganze Zeit über gefangen gehalten. Morgen beginnt die Wirklichkeit. Wilden preßt die Zähne zusammen, den Schatten der Vergangenheit wehrend, welche höhnisch und übermächtig vor ihm aufsteigen. Sein Haupt sinkt an Sorkas Schulter. Wie leicht und frei sie atmet, ahnungslos, daß ihm in diesem Augenblick ein Schwert durch die Seele geht. Er rafft sich empor, saßt wie im Spiel nach ihrem Schleier und zückt zusammen. Sorkas Brautschleier ist feucht von seinen Tränen. Zitternd preßt er sein junges Weib an sich. „Sorka!“ Sie neigt sich ihm zu und lächelt ihn an mit ihren großen, herrlichen Märchenaugen. Und auch er lächelt. Die Zigeuner sind fort, der Sturm in seinem Innern ist vorübergebraust. Aus dem herbitlichen Himmel herab lacht süß und verheißungsvoll die Frühlingsnacht der Liebe.

Als Wilden am nächsten Mittag vom Dienst heimkam, fand er Sorka in kurz geschürzten Rock, um den Kopf ein farbiges, turbanartig geflungenes Tuch gewunden, segnend und schmerzend vor.

„Du mußt entschuldigen,“ sagte sie ihn begrüßend, „ich habe heute außergewöhnlich viel Arbeit und konnte daher das Essen nicht so pünktlich richten. Das ganze Geschirr von gestern steht noch umher.“ Sie sprach jerbisch und Wilden, der sich erst nach und nach die nötige Uebung aneignen mußte, antwortete in derselben Sprache.

„Richtig,“ sagte er, „wir haben ja noch keine Bedienung. Wann kommt das Mädchen?“

„Welches Mädchen?“

„Nun, das Dienstmädchen. Ich dachte, du oder deine Eltern hätten das notwendige veranlaßt.“

Sorka stellte den Bejen weg und trat an den Herd, wo eben die Suppe überlief. „Auf das müssen wir wohl verzichten,

Alexander; arme Serbinnen gehen bei uns nicht in Dienst und Ausländerinnen leisten nichts und sind außerdem nicht zu begahen. Du wirst hier nur in den wenigsten Familien ein Dienstmädchen finden.“

„Du kannst aber doch nicht alle Arbeit allein tun, Sorka.“

Sie lächelt. „Warum nicht? Ich bin gesund und kräftig. Es wäre eine Schande, wenn ich für das bisschen Arbeit eine Hilfe brauchte.“

Wilden schüttelte heftig den Kopf. „Es geht doch nicht, Sorka. Nichts wäre mir schrecklicher, als wenn ich beim Nachhausekommen dich noch ein einziges Mal in einer solchen Toilette anträfe. Ich will nicht, daß du dir die Hände wundreibst, und dann bist du es auch deinem Gatten schuldig, daß du dein Neuzerzes so sorgfältig als möglich pflegst.“

„Sobald abgelesen und Herd und Küche in Ordnung sind, fleide ich mich an. Früher finde ich dazu keine Zeit.“

„Wenn du Bedienung hast, schon.“

Sorka seufzte. „Du kennst unsere Verhältnisse noch nicht genau, Alexander. Aber ich will dir zuliebe mich um eine Hilfe, wenigstens für die größte Arbeit, umsehen. Am ehesten bekomme ich dazu vom Gymnasium einen armen Studenten.“

„Wie, die Studenten erziehen bei euch die Dienstmädchen?“ fragte Wilden erstaunt.

„Ja, sie sind noch am anspruchsvollsten. Nach der Schule kommen sie, tragen Holz und Kohlen, spielen nach Tisch das Geschirr und erhalten dafür die Kost und einige Para Entlohnung. Wenn es dir also recht ist —“

„Gewiß, gewiß, Sorka. Wen du für die Arbeit nimmst, ist mir gleichgültig. Mir ist die Hauptsache, daß mein Weibchen immer schön und nett ist. Ich mach' es mir drinnen inoffen bequem. Mittlerweise wird das Essen fertig, nicht wahr?“

„Es ist gleich fertig, Alexander.“

Wilden ging durchs Speisezimmer hinüber in ihr gemeinsames Schlafgemach. Sorkas Ausstattung war die denkbar einfachste gewesen. Für das Speisezimmer waren einige billige polierte Möbel gekauft worden, dann Vorhänge und etwas neues Porzellan. Die Einrichtung der übrigen Zimmer war geblieben. Sorkas Eltern hatten in Hinsicht der Transportkosten auf die Mitnahme der Möbel verzichtet und Sorka selbst hing mit ganzem Herzen an dem alten Tand, von dem manches noch von den Urgroßeltern oder Großeltern benutzt worden war. Wilden hatte ihre kindliche Pietät nicht verlernen wollen. Schließlich hing ja ihre beiderseitige Glückseligkeit nicht von einer stylvollen Einrichtung ab und hohe Besuche würden sie nie zu empfangen haben. Im Ganzen hatten sie vier geräumige, überaus wohlliche Zimmer, von welchen dasjenige, welches früher Sorka gehört hatte, definitiv als Salon betrachtet wurde.

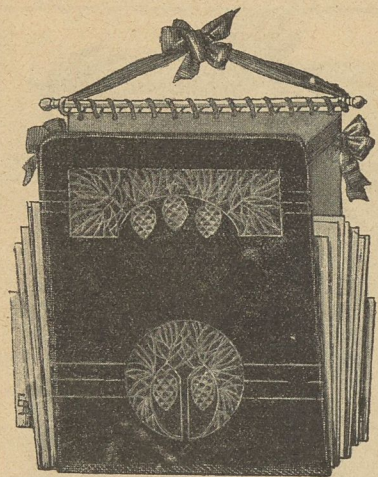
Wilden befand sich in guter Stimmung. Der erste Schritt in sein neues Leben war getan, sein Widerwille vor dem fremden Dienst begann zu schwinden. Die jerbischen Offiziere erwiesen sich als liebenswürdige Kameraden, so daß ihm das Eingewöhnen in die Arme leichter fallen würde, als er zu hoffen gewagt. Es bereitete ihm eine wohlige Genugtuung. Nachdem er den Waffenrock mit der Bluse vertauscht hatte, ging er ins Speisezimmer zurück, wo Sorka eben den Tisch deckte.

„Wir können essen,“ sagte sie ausblickend. Wilden nahm ihr gegenüber Platz. Sorka ging in die Küche und kam mit der Suppenschüssel wieder. (Fortsetzung folgt.)



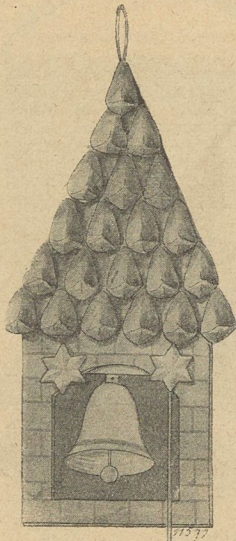






4. Zeitungsmappe in Sambügeltechnik. (Siehe Muster- aufzeichnungen und Einzelheit der Arbeit auf dem Schnittmusterbogen der Modenbeilage Nr. 7.)

aus farbig gestreiftem Seidenpapier oder Stoffresten stülft man über den Apfel und klebt ihn ebenfalls fest; ein aus Goldpapier geschnittener Halbmond wird mit einer Stednadel am Apfel festgepiecht. Den Schleier ergibt ein Streifen Stanniolpapier, das man oben zum besseren Halt auf ein Papier-



5. Christbaumzinn. Glocken-türmchen.

Gänsefiesel erhält gelbe Haare, blaue Augen, rosige Kinnröten, und das Gesicht mit ebenso roten Waden. Das Wiederchen ist braun mit grünen Streifen, Hemdchen und Schürzchen weiß, und das Mädchen grün und blau gewürfelt, Strümpfe rot, Schuhe schwarz, und Steden und Nasenflecken grün. Sind sämtliche Figuren fertig und trocken, so bestreicht man die untere Seite des Nasenfleckchens und die



6. Bank für ein Herrenzimmer in Meißner Smyrna-Knüpfsarbeit.

zusammengeklebt, innen goldener, außen roter Bügel geben erst das richtige Ansehen. Später kann das Körbchen als Stednadelbehälter dienen, an den Baum kommt kleines Badwerk hinein.

6 u. 17. Bank und Sessel in Meißner Smyrna. Knüpfsarbeit. Die angenehme und praktische Handarbeit läßt sich in den verschiedensten Formen verwenden. Zu der Bank ist ein länglicher Streifen, zu dem Sessel ein Quadrat verwendet worden. Angefangene Mustervorlagen sind aus der Fabrik von F. Louis Weißsch, Meissen II, zu beziehen.

13. Apfel als Türkis dekoriert. Augen und Nase werden aus schwarzem Glaspapier geschnitten und aufgeklebt; einen Turban aus Papierstreifen und mit diesem an den Apfel klebt; dann schneidet man das Stanniol in schmale Streifen, zwei Goldsternchen bilden den Abschluß. Der Faden zum Anhängen wird durch ein Löchlein im Turban geleitet und am Apfelstiel befestigt.

14. Kästen mit Gänsepiel, aus Holzbrettchen gefertigt. Wie teuer sind doch diese modernen Holzspielkästen, und wie billig und hübsch kann man sich die Figuren selbst herstellen. Nicht nur das Gänsefiesel mit seiner Herde, auch einen Hühnerhof mit bunten Hühnern und dem stolzen Hahn, Hirt und Hund mit Schäfchen, ja eine ganze Arche Noah kann man den Kleinen auf den Weihnachtstisch aufbauen. Dabei ist die Mühe nicht so groß, und der Hausherr selbst hilft wohl gern ein wenig mit. Die Figuren werden zunächst mittelst Blaupapier auf ein etwa 1/4 bis 1 cm dickes Brettchen aus weichen Holz übertragen und mit der Laubsäge ausgeschnitten, wobei gleich zwei Häpchen stehenbleiben müssen zum Befestigen des runden Fußbrettchens. Dann über-

malmt man die Tiere mit Deckfarbe in den natürlichen Farben, möglichst primitiv und ohne Schattierung. Bei unseren Modellen waren sämtliche Gänse weiß mit roten Schnäbeln und Füßen und schwarzen Augen, beiderseitig gleich, und das gleich mitgelagerte Nasenflecken grün gemalt. Sind sämtliche Figuren fertig und trocken, so bestreicht man die untere Seite des Nasenfleckchens und die

15. Lampenschirm in leichter Klebearbeit. Der Schirm ist für die Klavierlampe bestimmt. Zunächst wird das Gestell zugeschnitten, was man mit Zeitungspapier ausprobiert. Man zeichnet einen Kreis von 15 cm Durchmesser, mit Hilfe eines Bindfadens, und einen größeren darum von 46 cm. Nun schneidet man die Mitte und einen spitzen Keil (etwa ein Drittel) des großen Kreises aus, und probiert die Seiten so lange,

bis die richtige Form herauskommt. Dann werden die 5 Felder abgeteilt. Für den oberen und unteren Rand bleiben je 3 1/2 cm stehen, der Zwischenraum zwischen den Feldern beträgt immer 3 cm. Ist das Modell in Zeitungspapier fertig, wird es auf starke Pappe gelegt, man zeichnet die Umrisse darauf und schneidet mit einem scharfen Messer die Formen aus;

bei den geraden Linien legt man das Lineal an, und zum Zusammenkleben gibt man an jeder Seite je 1 cm breit zu. Wer es ganz besonders hübsch machen will, klebt noch Goldpapier auf das Gestell. Nun heißt es, das Muster zu vergrößern und mit Blaupapier auf die linke Seite von Glaspapier zu zeichnen. Für die Zweige nimmt man dunkelgrünes, für die Lammzapfen hellbraunes Glaspapier, und schneidet das Muster aus.



8. Laternechen als Konfekthälter. (Siehe Schnitt IV.)



9. Apfelhalter für den Christbaum. (Siehe Schnitt II.)

Dann werden die einzelnen Felder beklebt. Man nimmt dazu rotes, japanisches Leinwandpapier oder rotes

Marienpapier; jedes Feld wird einzeln zugeschnitten, ringsum 1 cm größer als der Pappauschnitt. Nun klebt man das Papier mit gutem Klebstoff auf und legt den fertigen Teil unter die Presse zum Trocknen. Sind alle Felder fertig, so werden sie innen in die Pappform geklebt und nochmals unter der Presse getrocknet. Zuletzt wird nun auch die Pappform zusammengeklebt. Zum feierlichen Halte schiebt man noch 3 bis 4 gelbe Heitzwedden durch vorher gemachte Einschnitte und biegt die Spitzen um. Die Zwecken können dann ruhig drinbleiben.

16. Serviettentafel mit einfacher Sticker. Man schneidet die Tafel aus grauem, fariert gewebtem Küchendraht, etwa 30 cm lang und 25 cm hoch, heftet die Tafel an beiden Seiten zusammen oder setzt noch ein rundes Teilstück ein, die



7. Japanisches Gebäude. (Siehe Schnitt I auf dem Schnitt zur Modenbeilage Nr. 7.)



14. Kästen mit Gänsepiel aus allen Holzarten. (Siehe Schnittmusterbogen der Modenbeilage Nr. 7.)



10. Körbchen aus Holz.



Nähte nach außen. Für den Ueberschlag, der rechtwinklig abgeschragt wird, bleiben 7 cm stehen. Alle Ränder werden mit rotem oder blauem Band eingefast. Ist die Tasche fertig, so flicht man mit rotem oder blauem Stützgarn das Muster darauf; zuerst eine Reihe Sternchenfische (die 5. Reihe vom unteren Rande), dann zählt man die Karos ab, nimmt genau die Mitte davon und flicht für die Mittelfigur 6 Sternchen senkrecht, dazwischen kommen dann je drei Strahlen aus Grätenfisch, daß es eine hübsche Sternfigur wird. An beiden Seiten wiederholt sich das Muster. Zwei kleine Fesen und Perlmutterhöpfe vermitteln den Schluß.

18-20. Ueberziehschuh für Damen. Strick- und Häkelarbeit. Erklärung der Abkürzungen: M. = Masche, Urb. gew. = Arbeit gewendet, abgeh. = abgehoben, abw. = abwechselnd, R. = Masche rechts, zul. = zusammen, L. = Masche links.

Rande zuf. Den Abschluß bilden 2 Touren lose zu häkelnder Stäbchenmaschen und eine Rittortour. Diese Touren sind auf dem Fußblatt laichenartig in die Höhe zu führen und dabei zum feineren Anschluß ab und zu 1 bis 2 M. zu übergeben; zu diesem Zweck wird durch die obere Tour außerdem noch ein Seiden- oder ein Gummiband hindurchgezogen. Die Schuhsole wird entweder ebenfalls ganz rechts gestrickt oder aus Flanell geschnitten und dem Schuhteil gegen genäht. S. 8.

21. Gehäfelter Pilz als Nadelstiften. (Kinderarbeit.) Man braucht dazu ganz hellrotes, dickes Glanz-Häkelgarn für den „Hut“ und weißes Garn für die Stiele. Zuerst wird der Hut gehäkelt nur in festen Maschen. Dazu schlägt man 5 Luftmaschen auf und häkelt sie zu einem Ring zusammen; dann in jede Masche 2 feste Maschen, mehrere Male her-



13. Apfel als Türkin dekoriert. (Christbaum schmück.)



11. Konfektbülle für den Christbaum. (Siehe Handarbeitschnitt V.)



12. Aus- oder Konfekthalter. (Siehe Handarbeitschnitt II.)

um. Es muß immer zugenommen werden, doch läßt sich das nicht so genau beschreiben; am besten nimmt man als Muster einen Strumpfstopfer, legt die Häkelarbeit darauf und nimmt dann immer so viel zu, daß die Form herauskommt. Dann wird ein flaches, rundes Kissen genäht und mit Sägelpanen ausgestopft; aus weißem Tuch oder Samt schneidet man einen Kreis aus, in der Größe des Kissens, der nun unter den mit dem Kissen ausgestopften Pilz genäht wird. Als Fuß kann man einen Weinkorken ebenfalls mit demselben weißen Stoff beziehen, oder auch einhäkeln. Zu letzterem häkelt man etwa 25 bis 30 Luftmaschen zum Ring zusammen, so daß das dünnere Ende des Korrens hineinpast dann immer feste Maschen und nur wenig zunehmen, bis der Kork ganz hineingeht. Zuletzt wird der Stiel an den Hut genäht. Auf den roten Hut sticht man dann noch Plümtchen aus weißer Stoffseide oder Garn, entweder in Blatt- oder Kreuzförmig. Der kleine Pilz wird ganz ebenso gearbeitet, nur eben kleiner, für den Stiel nimmt man einen Korken von einer Medizinflasche, der unten etwas schräg geschnitten wird. Als Grund schneidet man aus



15. Lampenschirm in leichter Arbeit. (Kindergehmuck.)



16. Servientafel mit leichter Stickeret. (Kinderarbeit.)



17. Stuhl in Meißner Suvgrua-Arbeitsarbeit.



(Siehe Handarbeits-... Schnitt 7.)



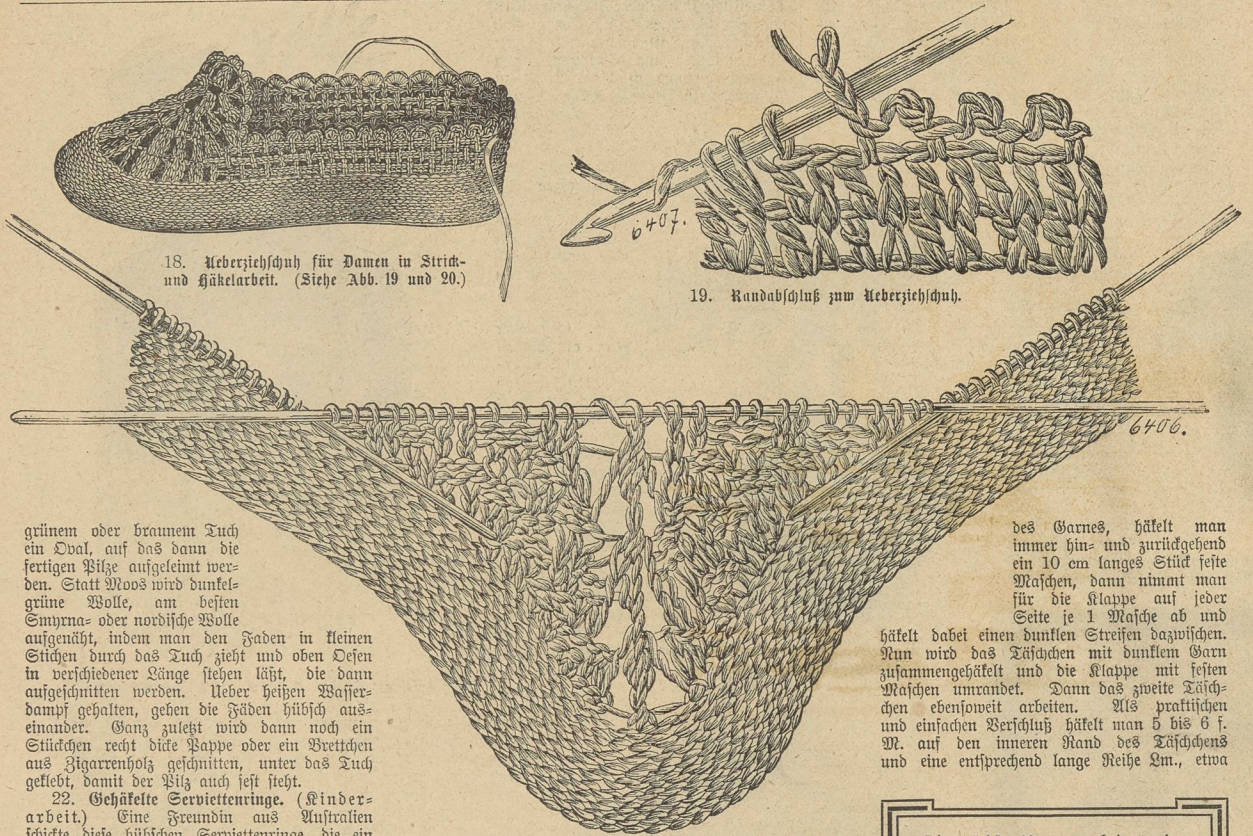
(Naturgroße Einzelfiguren auf dem... Heilage Nr. 7.)



(Handarbeitschnitt... Schmück.)



# Strick- und Häkelarbeiten.



18. Kiebertschuh für Damen in Strick- und Häkelarbeit. (Siehe Abb. 19 und 20.)

19. Randabschluss zum Kiebertschuh.

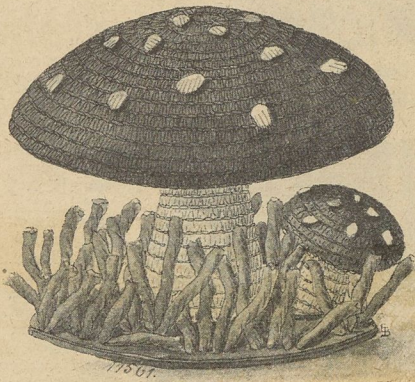
20. Das Stricken der Spitze zum Kiebertschuh Abb. 18.

grünem oder braunem Tuch ein Oval, auf das dann die fertigen Pilze aufgeleimt werden. Statt Moos wird dunkelgrüne Wolle, am besten Smyrna- oder nordische Wolle angenäht, indem man den Faden in kleinen Stücken durch das Tuch zieht und oben Oefen in verschiedener Länge stehen läßt, die dann aufgeschnitten werden. Ueber heißen Wasserdampf gehalten, gehen die Fäden hübsch auseinander. Ganz zuletzt wird dann noch ein Stückchen recht dicke Pappe oder ein Brettchen aus Zigarrenholz geschnitten, unter das Tuch gefleht, damit der Pilz auch fest steht.

22. Gehäkelte Serviettenringe. (Kinderarbeit.) Eine Freundin aus Australien schickte diese hübschen Serviettenringe, die ein hübsches Geschenk für Vater oder Mutter bilden. Als Material wird großes Häkelgarn verwendet, braun oder auch schwarz, und wenn die Arbeit fertig ist, wird der Ring in flüssigen Leim getaucht, muß trocken und wird dann, wenn er ganz steif ist, bronziert. Auch verschiedenfarbig können die Ringe gearbeitet werden, z. B. mit rosa, hellblauem, gelbem, grünem oder violettem Häkelgarn, dann taucht man sie aber in aufgelöste weiße Gelatine und läßt sie trocknen. Zuletzt wird schmales Seidenbändchen durchgezogen und zu Schleifchen gebunden. — Für die Häkelarbeit schlägt man eine entsprechend lange Reihe Luftmaschen auf, etwa 15 cm, und häkelt sie zum Ring zusammen. Nächste Tour: Dichte Stäbchen. 2. Tour: Abwechslend 1 Doppeltäbchen, 3 Luftmaschen (hierdurch wird später das Bändchen gezogen). 3. Tour: Feste Maschen. 4. Tour: Abwechslend 1 Kreuzstäbchen, 2 Luftmaschen. Dann wieder je eine Tour feste Maschen, durchbrochene Doppel-Stäbchenreihe und dichte Stäbchen als Abschluß. — Der andere Ring hat 2 Kreuzstäbchenreihen und nur einmal durchbrochene Doppeltäbchen für ein Seidenbändchen.

des Garnes, häkelt man immer hin- und zurückgehend ein 10 cm langes Stück feste Maschen, dann nimmt man für die Klappe auf jeder Seite je 1 Masche ab und häkelt dabei einen dunklen Streifen dazwischen. Nun wird das Täschchen mit dunklen Garn zusammengehäkelt und die Klappe mit festen Maschen umrandet. Dann das zweite Täschchen ebensoweit arbeiten. Als praktischen und einfachen Verschuß häkelt man 5 bis 6 f. M. auf den inneren Rand des Täschchens und eine entsprechend lange Reihe um, etwa

Die nächste Nummer bringt eine Auswahl interessanter Maskenkostüme und nützliche Moden für Damen mit Schnittmusterbogen und ... Handarbeitsvorlagen. ...



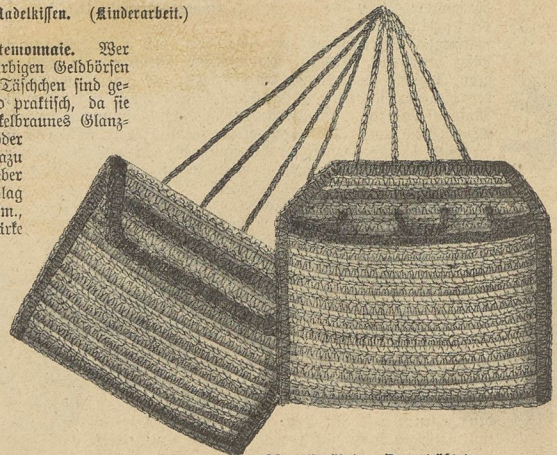
21. Gehäkelter Pilz als Adelskissen. (Kinderarbeit.)

23. Gehäkeltes Doppeltäschchen. Wer kennt nicht die gehäkelten, schönfarbigen Gelbbörsten unserer Großeltern. Auch unsere Täschchen sind gehäkelt, sehen nett aus und sind praktisch, da sie wenig auftragen. Hell- und dunkelbraunes Glanz-Häkelgarn oder Seide wird dazu genommen. Ueber einem Anschlag von 25 bis 30 cm., je nach der Stärke

12 bis 14 cm lang, reißt den Faden wenigstens 3 m lang ab, leitet um und Faden durch die Klappe des einen und anderen Täschchens, häkelt in diesem von der 6. M. des inneren Randes ab wieder 5 f. M., leitet um und Faden ebenso zurück zum 1. Täschchen u. f. f., Amal im ganzen. Zuletzt wird um die Mitte zum Zusammenhalten ein Ring von f. M. gehäkelt. — Will man ein Geldstück hineinlegen oder herausnehmen, so zieht man das Täschchen auseinander (das Geldstück geht leicht hindurch) und an den Luftmaschen wieder zusammen, so daß das Portemonnaie sicher geschlossen ist.



22. Vergoldete gehäkelte Serviettenringe. (Kinderarbeit.)



23. Gehäkeltes Doppeltäschchen.



Der Rhein in der Rohnaschlucht. (Zum Bilde auf der ersten Umschlagseite.)

Unser deutscher Rhein mit seinen blühenden Ufern, seinen Nebengeländen und lachenden Dörfern hat in seinem Anblicke einen ganz anderen, einen wildromantischen Charakter. Stellenweise gleicht er und seine Zuflüsse mächtigen Gletscherbächen, die sich über große Felsblöcke schäumend dahinwälzen oder sich tosend, wie von tausend wilden Wassergeistern getrieben, ins Tal stürzen. Auf unserem Bilde windet sich der Rhein in mannigfachen Wasserstürzen durch die waldige Rohnaschlucht. Ihm zur Seite führt die Spillgenstraße den Reisenden in die herrliche Landschaft des Rheinwaldtales. Die große Spillgenstraße, die vom Graubündner Dorf Spillgen bis Chiavenna 38 km lang und überall über 4 m breit ist, enthält eine größere Zahl von Galerien und Zufluchtsstätten. Der Bau wurde von 1812 bis 1822 ausgeführt.

Lebensmittel.

Der Honig gilt in neuerer Zeit längst nicht nur als Genussmittel, sondern hat auch als Nahrungs- und Heilmittel eine gewisse Bedeutung erlangt. In den Handel kommt er als Schleuder-, Scheiben-, Led-, Preß- und Seimhonig; diese einzelnen Sorten sind von sehr verschiedenem Werte und sehr verschiedener Verwendbarkeit, und es ist notwendig für die Hausfrau, die einzelnen Arten genau zu kennen. Am leichtesten verdaulich ist der Honig, der nichts von den Wachsteilen der Waben, noch von dem bitteren Pollenstaub einzelner Zellen enthält, dem entspricht der Schleuderhonig. Er wird gewonnen, indem die Waben in eine besondere Maschine gebracht und durch Schleudern von dem ausfließenden Honig befreit werden. Scheibehonig nennt man den Honig, der in seiner natürlichen Form mit den bekannten feinen zellenförmigen Wachs-waben verpackt ist; er wird meistens am Ort der Bienenzucht verpackt, da er Versand nicht wohl verträgt, eine Delfkaffee für den, dessen Magen nicht von den Waben bekräftigt wird. Er wird auch seltener, seit man bei der Bienenzucht im Großen künstliche Waben benutzt. Lechhonig nennt man den Honig, der aus den jetztimmernten Waben ohne Schleudern, nur durch Auslösen gewonnen wird. Er hat zuweilen einen bitteren Beigeschmack, der von der Verletzung der mit bitteren Pollen gefüllten Zellen (Bienenwaben) herrührt; bei sorgfältiger Behandlung ist er fein. Preßhonig ist, wie schon der Name besagt, durch maßiges Auspressen der Wachs-waben gewonnen und von geringeren Wert, als die vorhin genannten Sorten; ebenso der Seimhonig, der vor dem Preßprozeß angewärmt wird. Wenn auch die größten Fremdbestandteile wie Wachs, Pollenstaub und anderes, sich nachher aus diesem Honig ausscheiden, so hat doch der seine Geschmack immer etwas gelitten und gelten diese Sorten mit Recht als minderwertige. S. 8.

Liebhaberkünste.

Mosaikbrand. So nennt sich eine ganz neue, ebenso reizende wie durch Farbenpracht und Zeichnung bestechende Liebhaberkunst — für zarte Damenhände wie keine andere geschaffen — welche die vom Hauch der klassischen Antike befehlte Steinmosaik auf den feineren und viel wohlfeileren Wege der Holzbrand-Technik naturgetreu nachahmt. Der Erfolg ist ein geradezu verblüffender. — Wie geschieht nun dieses Wunderwerk moderner Technik? Höchst einfach: Ein Platin-Wennstift, ein paar Fläschchen tuschfertiger Farben, etwas Leinwand und Geduld, und schließlich noch der in jedem Spezialgeschäft für Holzbrand-laden für und fertig vorgezeichnete Mosaikbrand-Gegenstand unserer Wahl

— das ist alles, was wir bedürfen, um unseres Erfolges sicher zu sein. Hat doch bei allen Damen die allgütige Fee des guten Geschmacks und des geläuterten Farbensinns Kate gestanden. Außerdem wird jedem gekauften Holzgegenstand eine künstlerisch schöne Vorlage in Farbendruck beigegeben, nach der die Farben anzulegen und abzustimmen sind. Be-

tesseratum (tesserae die Würfel) bedienen wir uns jedoch unserer Mosaikbrand-Technik, des Brennstiftes und der Wasserfarbweizen; wir arbeiten nicht in Stein, sondern auf Holz. An kunstfertigen Vorlagen für kunstvollendete Mosaiken hat es nicht gefehlt, obgleich die Beschaffung zweckdienlicher Darstellungen und Originale mit großen Schwierigkeiten und Kosten

ahnung (Satin-Tarso) mußte sie in stammverwandte Bahnen gelenkt werden. Tüchtige und sachkundige Künstler der Palette und des Zeichenstiftes wurden hierzu von uns bemüht; sie haben ihr bestes Können eingesetzt, um hier Mustergeräthliches zu schaffen, und sie haben auch diese Aufgabe glänzend gelöst. Betrachtet man diese farbenprächtigen Gegenstände, die vollkommen den Eindruck echter Mosaiken vortäuschen, so fällt die Wahl sicherlich schwer, ob wir diesem Bilderrahmen, jenem Teller oder Schmuckstückchen, dem prächtig gegliederten Schränkchen dort oder einem der vielen Photographie-Rahmen den Vorzug geben sollen. Selbstredend sind alle diese kleinen Schmuckstückchen gefestigt geschnitten, genau so wie ihre unvollständigen dastehenden, noch in der jungfräulichen Weise des Naturholzes prangenden und bloß vorgezeichneten Genossen. Mögen sie auch unter der fleißigen Hand ihrer farbenfrohen Käufer und Käuferinnen aus dem schmucklosen, weißen Nichts recht bald in ein prächtiges, keines Kunstwert des Mosaikbrandes von dauerndem Wert verwandeln. Vorgezeichnete Gegenstände sind überall in jedem einschlägigen Spezialgeschäft um billiges Geld zu erwerben.

Weihnachts-Prämien für unsere Leser.

Baron Korff's Weltreise.

10 Bände in elegantem Einband (Ladenpreis 30 Mark)

für nur 10 Mark.

Inhalt der 10 Bände, wovon jeder in sich abgeschlossen:

- I. Amerika. — II. Japan, China. — III. Indien. — IV. Aegypten, Griechenland. — V. Nord-Afrika. — VI. Um Afrika herum. — VII. Süd-Amerika, Neu-Seeland. — VIII. Im hohen Norden. — IX. Wieder nach Amerika. — X. Russland.

Die Bände III bis X werden auf Wunsch auch einzeln abgegeben (Ladenpreis 3 Mark) für 1,50 Mark.

Band I und II ist hingegeben nur noch in den vollständigen Serien (10 Bände gebunden für 10 Mark) zu haben. Von den vollständigen Serien steht uns auch nur eine beschränkte Anzahl zur Verfügung, nach deren Abgang Lieferung nicht mehr erfolgen kann. Man wolle sich daher gefl. rechtzeitig ein vollständiges Exemplar sichern!

Eine scharfe Beobachtungsgabe und ein ergötzlicher Humor zeichnen diese trefflichen Schilderungen von Land und Leuten vor vielen anderen aus. Dank seiner hohen Stellung — Baron Korff war preussischer Regiergeneral und bei Hofe sehr beliebt — war dem Verfasser manches zugänglich, was anderen verschlossen blieb.

„Feine häusliche Küche“

von Frau M. von Burchard.

Elegant gebunden (statt 2 Mark) 1,25 Mark.

In diesem Kochbuch sind die Grundsätze der Lahmannschen Diät für die Rezepte einer gesundheitsgemässen, feineren Hausmannskost verwertet, was der heutigen nervenüberreizten Menschheit notwendig ist.

Spannende Romane, Sammlung I,

enthaltend: Ruppis, Hansierer; Gerstäcker, Moderatoren; Terrail, Muttermal; Gaboriau, Verbrechen zu Orival; Ruppis, Buschlerche.

Gehftet-beschnitten (statt 2 Mark) 1 Mark.

Spannende Romane, Sammlung II,

enthaltend: Plessis, Die Bukanier; Terrail, Das Geheimnis des Arztes; Hartmann, Der Gefangene von Chillon.

Gehftet-beschnitten (statt 2 Mark) 1 Mark.

Interessante Lektüre für jedermann, auch für die heranwachsende Jugend.

Bei Bestellung einzelner Bücher sind für Porto 20 Pfg., von zwei Büchern 30 Pfg., darüber 50 Pfg. beizufügen. Falls Voreinsendung nicht beliebt wird, erfolgt Zusendung unter Postnachnahme.

Bestellungen und Postanweisungen sind zu richten an die

Geschäftsstelle der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“, Magdeburg, Regierungstrasse 14. Halle, Leipziger Strasse 53.

kenntlich ist die Kunst, aus farbigen Stein- und Marmorwürfeln figurliche Darstellungen zusammenzusetzen, eine uralte. Die Ausgrabungen auf den Trümmerstätten des alten Niniveh und Babylon haben bereits Tonfußböden mit eingelegten Glas-Mosaiken zutage gefördert. Es sind die ältesten aus uns gekommenen Zeugen dieser häuslichen Kunst, denn ihre Entstehung liegt über 5000 Jahre zurück. Zur Nachahmung des alten römischen Opus

verknüpft war. Diese Schätze alt-heidnischer und christlicher Kunst einer längstvergangenen Zeit jedoch auf die Aufschwümmung von Gebrauchsgegenständen der Gegenwart zu übertragen, sie umzuformen und in die Formen der heute herrschenden Geschmacksrichtung zu bringen, das war keine leichte Aufgabe. Als eine feine Schwesterkunst der von uns ebenfalls erfindenen und mit beispiellosem Erfolg eingeführten Holzintarsien-Nach-



Küchennöbel selbst streichen.

Um Küchennöbel weiß zu lackieren, nehme man etwa 3 Pfund Bleiweiß oder Deckweiß, 1 Pfund Zinnis, 1/2 Pfund Terpentin, 1 Pfund Emaille-lack. Dieses rührt man außer Emaille-lack gut durch und streiche damit die Küchennöbel zweimal ganz mager und gleichmäßig, dann nach dem Trocknen überziehe man die Möbel mit einem reinen Pinsel mit Emaille-lack. Sollte der Emaille-lack zu dick sein, so kann derselbe mit Terpentin verdünnt werden. Um spiegelglatte Flächen zu erzielen ist es ratsam, vor jedemmaligen Anstrich die Flächen mit feinem Sandpapier leicht zu schleifen und dann mit einem Handseger sauber abzufegen. Will man die Küchennöbel farbig haben, so rühre man in einem kleinen Töpfchen von der gewünschten Farbe (Grün und Ocker) Grau (etwas schwarz usw.) mit etwas Firnis diese gut durch, und febe nach Belieben immer nur ein wenig der gewünschten Farbe zu, bis man den gewünschten Ton hat, ebenso färbe man den Emaille-lack.

Einen kleinen Melonenkürbis auf leichte und praktische Art einzulegen.

Ein mittlerer Kürbis, wie er für 30—35 h zu haben ist, wird, wenn er nicht völlig gelb ist, noch eine Weile zum Nachreifen hingelagert. Dann schält man ihn und schneidet das ganze feste Fleisch in längliche Stücker, dies ist praktischer als das Ausbohren von Kugeln, weil dabei Rückstände bleiben. Diese Kürbisstücke werden 12 bis 30 Stunden lang in allerbesten Weineisig gelegt. Ist der Essig rot, so wird das Kompott dunkelgelb, ist er weiß, wird es hellgelb.

Man gießt nun den Kürbis mit dem Essig auf Haarseie zum Abtropfen; der Essig kann noch für allerlei Gerichte, z. B. für Schmorbraten, Verwendung finden. Man wiegt die Kürbisstücke ab und rechnet immer auf 1 kg Kürbis 750 g Zucker. Dieser wird mit Wasser und einem Guß von dem Kürbis-Eisig geläutert, bis er ganz klar ist. Wenn es (am besten in einem großen, flachen Gefäße) hart kocht, tut man den Kürbis hinein und kocht ihn recht lange, bis er gläsern ansieht. Man fügt zu jeder Portion verschiedene Gewürze — wie ich gleich



angeben werde — bei und kocht den Kürbis ziemlich lange. Man muß oft umrühren und oft probieren, ob er gar ist. 1. Zu einem Teil des Zuckers und Eßigs gibt man nur Vanille in kleinen Stücken, am besten mit einer Schere zerschneiden und rechnet auf 1 kg Frucht  $\frac{1}{4}$  Schote Vanille. 2. Ein anderer Teil des Zuckers und Eßigs wird mit Saft und Scheibe einer Zitrone auf 1 kg Frucht gebracht. 3. Ein dritter Teil endlich mit Ingwer, Pfeffer, engl. Gewürz, Nelken und Zimt. Jede Sorte schmeckt ganz verschieden und ganz vorzüglich. Es ist bekannt, daß der Kürbis jeden Frucht- oder Gewürzgeschmack sehr leicht annimmt, man hat also nach obiger Angabe dreierlei und vorzüglich schmeckendes, unter sich verschiedenes Kompott; daselbe hält sich jahrelang. Ist der Kürbis gar, so nimmt man ihn aus dem betreffenden Saft, kocht diesen noch etwas ein, gibt den Kürbis in Gläser, den Saft darüber und verbindet sofort heiß mit Pergamentpapier. Auf jedes Glas kann ein Löffel voll Kognak oder Rum oben auf gegossen werden. Vorzüglich und leicht!

**Einfacher Küchenzettel.**

**Sonntag:** Bouillonuppe. — Schweinebraten mit Nottohl. — Weinereine.  
**Montag:** Grünternsuppe. — Saure Kartoffeln mit gemätem Braten.  
**Dienstag:** Graupensuppe vom Bratenknochen; der abgelochte Rest des Fleischs wird zu Frischbällchen verwandt, dazu Apfelsreis.

**Mittwoch:** Sago- und Gulasch und Kartoffeln.  
**Donnerstag:** Suppe aus Suppentafeln. — Nudeln mit geriebenem Käse. — Gebratene Leber.  
**Freitag:** Bohnensuppe. — Fisch mit Senfsauce.  
**Sonabend:** Linsen- und Würstchen. — Obst und Klöße.

**Reicher Küchenzettel.**

**Sonntag:** Gemüsesuppe. — Kalbsbriesragout in Milch. — Gänsebraten mit Sauertohl, Kartoffeln und Kompott. — Obst. — Abends: Sülze mit Remouladenauce und gerührten Kartoffeln.  
**Montag:** Hagebutten- und Schellfisch mit Senfbrot. — Nudelpudding. — Abends: Gänselein mit Backofst.  
**Dienstag:** Griessuppe. — Gepöfelte Zunge mit Tetower Rübchen. — Klumpudding mit Arrisauce. — Abends: Reis mit Möhren und Aepfeln.  
**Mittwoch:** Pilzsuppe. — Rehbraten mit Endivienalat. — Kartoffeln und Kompott. — Aepfel-Charlotte. — Abends: Würstchen mit Schmorartoffeln.  
**Donnerstag:** Grünternsuppe. — Sühnerkräutchen mit Blumenohl und Semmelflößchen. — Kaffianereine mit Schlagjahne. — Abends: Herings-Kaisere.  
**Freitag (vegetarisch):** Obstsuppe. — Möhren mit Schnittbohnen. — Spinat mit Spiegelei. — Hafersuppe mit Aprikosen. — Quart-

hüchen. — Tiroler Brot. — Abends: Desser-Mandelpudding mit Vanillensauce.  
**Sonabend:** Petersilien- und Geüllter Krauttopf mit Krafftauce und Salzartoffeln. — Apfelsreis in der Form. — Abends: Lungenhalbe mit sauren Gurken.  
**Kalbsbries-Ragout** in Muscheln. Nachdem die Kalbsmilch gewässert und in Salzwasser weiß und gar gekocht ist, wird sie in kleine Würfel geschnitten und in einer dünnen Weichschwizze, der man eine kleine Messerspitze geriebene Zwiebel und feingehackte Petersilie beigibt, weitergedämpft. Nach einigen Minuten wird etwas Brühe und nach und nach der Saft einer halben Zitrone, etwas geriebene Zitronenschale und ein Zehntel Liter gute Sahne dazugegeben. Wenn sich das alles gut verbindet, und die Masse genügend durchgedämpft ist, wird sie mit 2 Eigelb abgezogen und in kleine Ragoutmischeln gefüllt, mit geriebener Semmel befreut, mit etwas Butter beträufelt und ganz schnell in der Möhre hellgelb gebacken. Die Muscheln werden auf einer, mit Serviette zierlich hergerichteten Schüssel serviert.  
**Nudelpudding.** Man kocht 200 g Nudeln in Salzwasser halbweich, überpült sie und läßt abtropfen. Jenseits verweigt man ein halbes Kilo Fleisch, z. B. Hefe von Kalbsbraten, Wild usw. mit halb soviel Schinken oder magerem Speck, einer Zwiebel, einer Handvoll Petersilie und etwas Schnittlauch und schneidet alles

nur mit Butter, Salz und Pfeffer durch; dann richtet man diese Farce abdeckend mit den Nudeln in eine ausgebutterte und mit geriebener Semmel befreute Form ein, beträufelt jede Schicht mit wenigen Tropfen Maggi-Würze vermittelt des am Plättchen angebrachten, zu diesem Zwecke sehr dienlichen Würzeparers, schließt mit Nudeln, die man mit geriebener Semmel befreut und kocht den Pudding  $\frac{1}{2}$  Stunden lang.  
**Gänselein mit Backofst.** Man kocht in wenig Wasser Gänselein halbweich und ebenso eine entsprechende Portion Backofst in viel Wasser. Währenddessen bereitet man aus gewicktem und ausgebrühtem Mundebrat, Zucker, Muskat und etwas Mandeln einen Teig, den man in Butter abbäckt, bis er sich vom Topfe löst. Man schüttet man das Backofst mit seiner Sauce auf das Gänselein, füllt mit dem Pössel von dem Teig Klöße ab und legt diese dann auf das Backofst, läßt noch 15—20 Minuten gut zugedeckt kochen und serviert auf zunder Schüssel hübsch angerichtet.  
**Reis mit Möhren und Aepfeln.** 250 g Reis quillt man in Wasser mit Salz, einem Eßlöffel Butter und Zitronenschale aus. Ist er ganz steif gekocht, füllt man ihn in einen tiefen Napf und stürzt ihn dann auf eine Schüssel aus. Sauber gepuzte große Möhren in messerlängliche Scheibchen geschnitten, werden mit wenig Wasser, etwas Butter, Salz und Zucker weich gedämpft, sind sie weich, legt man darüber gebitterte,

**Damen und Kindern,**  
 deren Verdauungsorgane ganz besonderer Schonung bedürfen, sind „Kanold's Tamarinden“ aus Gotha als reizloses, weil mit Schokolade bereitet angenehm schmeckendes Mittel gegen Verdauungsstörungen, Hartleibigkeit, Verstopfung etc. sehr zu empfehlen. — Za beziehen in Schachteln à 6 Stück für 80 Pf. aus fast allen Apotheken.

**Winter-Startoffeln**  
 habe ich jetzt auf Lager und empfehle alle gangbaren Sorten, garantiert gut trocken, zum billigsten Tagespreise (1887)  
 Chr. Pickler, Heilige Geistsstraße 4.  
 Fernsprecher 4778.

**Altes Gold und Silber**  
 kauft und zahlt hohe Preise (1818)  
**Max Obeck, Magdeburg,**  
 Breite-Str. 80/81, Eing. Katharinenstraße.  
 Reparaturen und Reparaturen werden in eigener Werkstatt sauber und billig ausgeführt.  
**Sienfong-Öl,** extra stark, für jedes Verfeiner (garantiert mit Weingeist bereitet) wertlos. Dp. 2,50 Mk., wenn 30 Mk. 6,00 Mk. Lotterei überallhin. (1888)  
 Labor. E. Wäther, Halle a. S., Stephanstr. 12

**Emaill-Börse**  
 Magdeburg, Breitenweg 119,  
 Ecke Braunschweigstraße.  
 Empfehle meine reichhaltige Auswahl in prima Emaill, Glas, Porzellan, Steingut, Bürstenwaren und anderen Haushalt-Artikeln zu billigsten Preisen.  
 Jede Hausfrau überzeuge sich selbst.  
 Mitglied des Rabatt-Sparvereins.  
 1806] **M. Bosse.**



**Für Küche und Vorratskammer**

**Kneipp'sches Schrotbrot**  
 für Magenleidende, ärztlich empfohlen.  
 Jeden Abend frisches Weibrot.  
 Wiener Feinbäckerei von 11061  
 Ed. Sterling, Steinstraße 5.  
**Jeden Dienstag u. Freitag frische Wurst** (1224)  
 Selbstgeköchtes Pflanzenmuss  
 Fr. Ziep, Berlinerstr. 1. Fernspr. 3251.

**Kaiser's Kindermehl**  
 Kraft & Knochen (1197)  
 Sterilisiert!  
 Vorzüglichster Ersatz für Muttermilch. Ärztlich erprobt. Verhütet und beseitigt Brechdurchfall, Diarrhoe, Darmkatarrh.  
 $\frac{1}{4}$ -No.-Dose 55 Pfg.,  $\frac{1}{2}$ -No.-Dose 1,— Mk., zu haben in den Apotheken, Drogerien und Kolonialwarenhandlungen.

**M. Schmeisser's Saucen-Würfel.**  
 Stück 10 Pfennig gibt ohne weiteres an Fleisch, Wild und Geflügel aller Art für 6—8 Personen, vorzüglich wünschenswerte, gehaltvolle, sämige Saucen, ohne jede weitere Zutat, ohne Würstchen, Räucherwürstchen, Gewürze, Schmirgel, Extrakte usw. Bräunt zugleich den Braten! Millionenfach bewährt und empfohlen. Es gibt nichts Besseres und Einfacheres! Mühsam ausgetrocknet! Ueberall zu haben. Wo nicht erhältlich. Probebestellungen von 10 St. für 1 Mk. in Briefmarken, durch M. Schmeisser's Nährmittel-Fabrik, G. m. B. H., Leipzig. 1243

**Wilh. Schwenckert**  
 Gegründet 1825. Kaffeebrennerei „Stern“. Gegründet 1825.  
 Delikatessen-, Fluss- u. Seefisch-Handlung.  
**Kaffee-grossbrennerei.**  
**Kaviar, Austern, Gänseleber-Pasteten.**  
 Sämtliche Artikel für die feine Küche.  
**Lebende Hummer. Lebende Flussfische. Lebendfrische Seefische.**  
**Schwenckert's Kaffee-Mischungen**  
 das Pfd. 0,90, 1,00, 1,10, 1,20, 1,40, 1,60, 1,80, 2,00, 2,20, 2,40 Mk.  
 werden bevorzugt, weil hervorragend im Geschmack. (1176)



Stück 10 Pfennig gibt ohne weiteres an Fleisch, Wild und Geflügel aller Art für 6—8 Personen, vorzüglich wünschenswerte, gehaltvolle, sämige Saucen, ohne jede weitere Zutat, ohne Würstchen, Räucherwürstchen, Gewürze, Schmirgel, Extrakte usw. Bräunt zugleich den Braten! Millionenfach bewährt und empfohlen. Es gibt nichts Besseres und Einfacheres! Mühsam ausgetrocknet! Ueberall zu haben. Wo nicht erhältlich. Probebestellungen von 10 St. für 1 Mk. in Briefmarken, durch M. Schmeisser's Nährmittel-Fabrik, G. m. B. H., Leipzig. 1243



geschälte Äpfel, läßt beides zusammen dämpfen bis die Äpfel weich, aber nicht zerfallen sind. Dann legt man um den gestützten Reis einen Kranz von Äpfeln und Möhren, die übrigbleibende Brühe wird mit ein wenig Mondamin sämig gemacht und über Äpfel und Möhren gegossen.

„Kastanien = Creme. 250 g geschälte, abgehäutete Kastanien werden in 1 Liter Milch mit etwas ganzem Zimt und Zitronenschale 1 Stunde langsam gekocht, durch ein Sieb gestrichen, mit 200 g Zucker vermischt, worauf man 8 Eidotter und 2 Eßlöffel feines Mehl in 1/2 Liter Rahm zerquirlt, zu den Kastanien gießt und unter fortgesetztem Umrühren zu einer dicken Creme verlobt, die man in eine Schale schüttet und nach dem Erkalten mit Schlagahne serviert.



Fragen.

98. Fr. M. W.: „Von welchem Alter ab darf man wohl Kindern die Tageszeiten zum Lesen überlassen? In letzter Zeit brachten dieselben doch anlässlich der großen Prozesse sehr intime Sachen aus dem Geheben usw. Sind diese Nachrichten für unsere 12 bis 14jährige Jugend nicht bedenklich?“

99. Eisbahn 1907: „Kommt eine der Leserinnen vielleicht eine Methode, wie man Kindern das Schlittschuhlaufen leicht einlöt?“

100. Nächstliche Anbeförderung: „Mein Mann schnarcht im Schlaf so fürchterlich. Weiß jemand, wie man das verhindert?“

Antworten.

In Kleiner Kaser. (Frage 92 in Nr. 193.) Ich rate Ihnen, dem jungen Herrn, mit dem Sie noch nicht verlobt sind, kein Geschenk zu machen. Er wird ja sicher Ihre herliche Zuneigung schon gemerkt haben und schätzt diese wohl hoch genug, um sie zu erwidern. Ich glaube sicher, daß aufrichtige Liebe sich nicht erst durch Geschenke erwerben läßt, und wenn er diese nicht beifügt, dann ist er Ihrer eben nicht wert. Hausmutter.

2. Verleihen Sie schon sehr herzlich und intim, dann zeigt ein Geschenk (Photographie, Zigarettenetui, Nischenhale) nicht von Unverständlichkeit. Wollten Sie aber erst wirkliche Liebe und Herzlichkeit dadurch erwerben, dann würde ich lieber davon abraten.

In Toni am Herd. (Frage 89 in Nr. 193.) Obst verwahren Sie am besten auf Herden in einem reinen Keller, der frei von Mäusen ist. Aussehen der faulen Früchte ist aber unerlässlich.

In Frau B. L. (Frage 82 in Nr. 191.) Die weißen Rünktchen in den Konfervengläsern sind Schimmelpilzbildungen und ein Zeichen, daß das Einflößen nicht sachgemäß geschehen ist. Vielleicht haben die Früchte doch zu wenig und nicht intensiv genug gekocht. Ich rate Ihnen, dieselben bald zu verbrauchen, da sonst der ganze Inhalt verdirbt.

In Klavierunterricht. (Frage 91 in Nr. 193.) Aus Erfahrung kann ich „Damm“ empfehlen. Uebrigens nennt jeder Klavierlehrer geeignete Übungsbücher.

Im Belichtung. (Frage 90 in Nr. 193.) Die Leuchtkraft des Petroleums wird durch einen Zusatz von Salz erhöht.

Im Putzmittel (Frage 78 in Nr. 191.) Wenn man dem Metall etwas bieten kann, versuchen Sie es doch mit Backsteinmehl, dann bürsten die Fliegenschmutzflecke verschwinden.

Im Frießchen (Frage 86 in Nr. 191.) Das beste Vogelfutter in der Mauer sind Körner mit einem Kalzfisch.

Im Eierkloß (Frage 81 in Nr. 191.) Der holländische Eierknaps oder Eddofat wird wie folgt hergestellt: Das Gelbe von drei Eiern wird geschlagen, ebenso das Weiße zu Schnee. In das Eigelb rührt man langsam gestohlenen Zucker, drei Kaffeelöffel auf ein Ei. Dann gießt man unter beständigen Rühren guten Brantwein oder Rum, ungefähr fünf Gläser voll, dazu und gibt in die jetzt ziemlich dünnflüssige Masse den Eierkloß, so daß eine dicke Creme entsteht.

In Frau A. S. (Frage 76 in Nr. 191.) Kaufen Sie Creme in der Farbe des Lederlappes; schwach aufgetragen, gerieben und poliert, bringt den alten Glanz wieder.

Im Lenbegierige in B. (Frage 87 in Nr. 191.) Mit der Presse gewonnener Saft muß immer erst durch ein Tuch oder durch Filz filtriert werden, dann wird das Gelee klar. Die Presse ist aber doch vorteilhaft, da sie die Arbeit erleichtert. Zu Apfelgelee allerdings ist sie nicht geeignet, daselbst stellt man immer mittels eines Tuches her, wie in einigen Nummern vorher unter „Apfelkraut“ angegeben war.

„Eugol“ Haarfarbe für Blond, Braun, Schwarz. Keine Missfärbungen. Unsädhlich.

In Kartons à 3,50 u. 7 Mk. in all. Friseur-, Drogerie- u. Parfüm-Geschäften zu haben, sowie direkt v. d. Fabrik: Action-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation, Berlin SO. 369.

In Eine Matloje (Frage 80 in Nr. 191.) Die Folgen eines Fehltrittes Ihres Dienstmädchens sind zwar nicht rühmenswert, doch darum das Mädchen auf die Straße werfen, wäre grausam und noch schandbarer. Wer weiß, was es zu Falle brachte: krankhafte Veranlagung, Gefühle, die es des klaren Denkens verlustig machten. Schlimm, sehr schlimm ist es immer, wenn so etwas vorkommt und ich verurteile es schwer, doch sollte es durchaus in keinem Falle einernahen entschuldbar sein? Wer will sagen, ob die Gefallene allein die Schuld trägt! Wer will behaupten, daß man sie gestiftet hinausließ in den Sturm des Lebens? Wo fand sie eine Stütze? Suchen müssen wir vielmehr, wo das Uebel an der Wurzel zu fassen ist, aber Mitleid und Erbarmen sollten auch in diesem Falle nicht verlagern, damit sie nicht das Vertrauen zu sich selbst verliert und noch in weiteres Verderben läuft.



In Eitette 1907. In Eitettenfragen können wir Ihnen das in unserer Geschäftsstelle ausliegende Buch „Eitette-Plaudereien“ von Graf Pilati

Wie erspart man in einem mittleren Haushalte jährlich ? 100 Mark Wirtschaftsgeld ?

Antwort: Durch eine Reform in der Behandlung der Wäsche. Das Waschen in der gewohnten Weise mit Hand, Waschbrett, Bürste oder Benutzung von Holzwaschmaschinen ist mit einer Menge Unzuträglichkeiten und Anstrengungen verknüpft und durch den grossen Verbrauch an Seife und Brennmaterial teuer. Das Waschen ausser dem Hause ist bequem aber noch teurer, so dass die Wäsche monatlich nicht viel weniger wie 10.- Mark kostet, dabei wird die Hausfrau bald einen enormen Verschleiss ihrer Wäsche konstatieren. Die Wäsche gehört ins Haus und stellen sich die Kosten bei Benutzung unserer neuen Schnelldampf-Waschmaschine monatlich auf nur zirka 2.- Mark. Die Maschine kocht, bleicht, dämpft, desinfiziert und wäscht zu gleicher Zeit je nach Grösse 20 bis 80 Wäschestücke in zirka 15 Minuten bei geringer Mühle und ganz wenig Verbrauch an Material ohne jede fremde Hilfe und ohne die Wäsche mit der Hand zu berühren blütenweis. Diese enorme Leistung wird erzielt durch die unübertroffene Wasch- und Spülwirkung unserer Patentrollentrommel, welche von keiner ähnlichen Dampfwaschmaschine erreicht wird. Die Maschine in hinreichender Grösse kostet nur 38.- Mark bei Probefreilieferung und bequemer Zahlung. Man verlange Prospekt No. 86 durch die Firma 1300.] A. M. Gey & Co., Dresden.

Sch. Kleider, Blusen, Jacketts Breitenweg 86, 2 Tr. [1278]

Zahn-Atelier Richard Sass, 469 Breitenweg 56. — Tel. 4403. Teilzahlung gestatt. (ohne Preiserhöh.). Strengste Diskretion zugesichert. Zahnziehen schmerzlos. Spez.: Porzellan-, Gold-, Silber-, Amalgam-, Zement-Plomben. Solide Preise.

Wichtig für Hausfrauen! Die besten, unverwüsthchen [1326] Hauskleiderstoffe

Damenloden, Homespuns, Stoffe und Knabengarderobe beziehen Sie am billigsten unter Einsendung alter Wollsachen direkt von der Wollwarenfabrik von Gustav Greve, Osterode a. H. Neueste Muster liegen aus bei Paul Dalchow, Färberei, Magdeburg, Schwibbogen 1, Er. W. 130, gegenüber Margaretenstr. und N. Ritterstr. Ia. Die Vermittlung erf. kostenfrei.

Das zusammenstellbare Monogramm. Preis: 1,50 Mark. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und vom Deutschen Druck- u. Verlagshaus, G.m.b.H., Berlin SW

Sanator,

Apparat zur Herstellung kohlensäurer Bäder im Hause, neu, für 100 M (statt 120 M) mit allem Zubehör zu verkaufen. Gest. Respektanten werden um Mittheilung ihrer Adresse unter O. K. an die Geschäftsstelle dieses Blattes gebeten. In

Möbelfabrik u. Magazin von W. Schottstedt, Tischlermeister, Magdeburg, Grosse Münzstrasse 2, nahe am Breiteweg.

Empfehle alle Arten Möbel und Sofas in bekannter reeller Ausführung zu allerbilligsten Preisen: kompl. Wohnungsrichtungen ganz besonders preiswert v. 300 bis 10000 M. komplette Saloneinrichtungen in Nussbaum, eiche, mahagoni, Kirschbaum, zitronen, eichen, aborn, Eichenbaum und Satinholz. [1292] Langjährige Garantie! Transport frei!

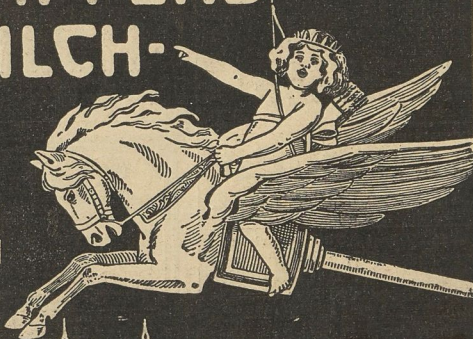
Wer in Breslau und Umgebung

Kundschaft sucht, inseriere in der „Breslauer Hausfrau“

Geschäftsstelle: Breslau, Schweidnitzer Strasse 8a.

STECKENPFERD-LILIENMILCH-SEIFE

v. BERGMANN & Co RADEBEUL-DRESDEN



erzeugt rosiges jugendfrisches Aussehen, reine weiße sammetweiche Haut und zarten blendenschönen Teint. à Stück 50 Pfg überall zu haben



empfehlen, das dies ganze Gebiet in sehr interessanter Weise behandelt.

An Klara S. Der im Prozeß Garden-Molke genannte Fürst von Eulenburg ist auch als Dichter und Komponist bekannt. Er gab heraus: „Hofenlieder“, „Stalben-gefänge“, „Das Weihnachtbuch“ und „Aberdenzählungen“.

An Junge Wutler. Wenn der Arzt von Fontanelle spricht, so meint er die nicht von Knochen, sondern nur von einer festen Haut verschlossenen Stellen am Kopfe Ihres neugeborenen Kindes. Dasselbe hat an den Seiten je eine, oben die große, hinten die kleine Fontanelle. Diese Stellen sind vor Druck und Stoß sorgsam zu schützen.

An Trautes Heim. Das Mittel wirkt nicht. Wir geben Ihnen in der Sprechstunde gern andern Rat.

An F. F. 25. Oblaten werden aus ungefeuertem Weizenmehl und Wasser hergestellt, je nach dem Geschmack fest man noch Zucker und Gewürz hinzu.

An K., hier. Müßen dankend ablehnen, da wir mit allgemeinen Sätzen reichlich versehen sind.

An S. E. Wir wollen Ihnen verraten, daß Sie sich nicht getäuscht haben. Das Kleid, das die Künstlerin an diesem Abend trug, erschien vor nicht langer Zeit in unserer Modebeilage.

An Fr. 50. Ob sich Ihr Artikel für unser Blatt eignet, können Sie erst nach der Einfindung erfahren.

Graphologischer Briefkasten.

Ganzlich Unbenutzungen werden unseren Lesern bei Angabe ihrer vollen Adresse, gegen Uebermittlung von 50 Pfennig für die einzelne Deutung der Schriftprobe, welche mindestens 10 Zeilen umfassen muß, zugefickt.

An G. L. in Sg. 100. Eine sehr wechselvolle Natur scheinen Sie zu

haben. Sie sind etwas nervös veranlagt, zu schnell im Entschluß, manchmal auch wieder ängstlich nach Hilfe suchend. Eine gewisse Erregung des Gemüts spricht aus dieser Schrift, als müßten Sie schon viel traurige Tage hinter sich haben.

An Margarete 100. Sie sind sehr schnell für einen Gegenstand begeistert, haben aber nicht genug Ausdauer, eine Sache zu verfolgen. Auch verriet Ihre Schrift Sinn für Neuheitsigkeiten, vielleicht ein wenig eitel könnten Sie sein — was ja alle Coasstöchter sind und ist dies kein absonderlicher Fehler.

An Jünger des Merkur. Wie ich aus Ihrer Schrift zu erkennen vermag, habe ich hier einen aufgeweckten, talentvollen jungen Herrn vor mir, der seinen geistigen Wert wohl kennt — darum auch etwas selbstbewußt auftreten darf — und nicht wenig eitel darauf ist und sein darf.

An Peripherie. Ein kurzer, sehr entschlossener Charakter spricht aus diesen Zeilen, der sich wenig in seine Unterrechnungen drein reden läßt. Als Mensch einfach, mitteilbar und liebenswürdig — gewiß geeignet jemand glücklich zu machen.

An L. M. 18. Eine sehr zarte, feinveranlagte junge Dame, in der äußeren Erscheinung viel auf sich haltend, etwas eitel, etwas Nechtisches, Wichtiges liegt in Ihrer Schrift, viel Herzensbildung.

„Geld, viel Geld verdienen!“ — ist heute die Losung vieler Menschen. Andere suchen wieder ihre Befriedigung darin, möglichst viel Ehre, Ansehen und Einfluß zu gewinnen. Wie der „Hausdokter“, Wochenchrift für naturgemäße Lebens- und Heilweise, in seiner neuesten Nummer (930), schreibt, ist es, um diese Ziele zu erreichen und im Leben rasch vorwärts zu kommen, natürlich erforderlich, recht viel zu lernen. Das fällt aber, wenn die Begabung fehlt, manchen jungen Leuten

schwer und die Folgen übermäßigen Lernens äußern sich zunächst in Verminderung und geistiger Ermattung, in Schläfrigkeit, in Schläflosigkeit, in Appetitlosigkeit, weiterhin aber auch in Herz- und Lungentrankeiten, Bluthochdruck, Nervenschwäche samt den daraus entstehenden Kopfschmerzen und Gehirnfunktionen. Ist es da nicht besser, an den jugendlichen Körper weniger hohe Anforderungen zu stellen und in besserer Anspannung an deren Leistungsfähigkeit beide gelind und frisch zu erhalten? — Der „Hausdokter“, der seit über 18 Jahren für vernünftige Lebensbedingungen eintritt und Krankheit und Siechtum mit gutem Rat bekämpft, erscheint wöchentlich und ist für 1/4 vierteljährlich durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen.

Rätsel-Ecke. Preisauschreiben Nr. 93 für unsere Leser.

Der Verlag der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“ feht für die Lösung der nachstehenden Preisaufrage die folgenden Preise aus:

- 1. Preis: Schuhwaren nach Wahl im Werte von 15 M.
2. Preis: Wäsche nach Wahl im Werte von 10 M.
3. Preis: 1 Wirtschaftsgegenstand nach Wahl im Werte von 3 M.
4. Preis: 1 Wirtschaftsgegenstand nach Wahl im Werte von 3 M.
5. Preis: Wollwaren nach Wahl im Werte von 3 M.

Der Arme ist's an Gütern, Der Trost ist's am Verstand, Und wer es an Gemüte ist, Wrd doppelt dann genannt.

Die Lösungen sind auf Postkarte mit der Aufschrift „Preisauschreiben Nr. 93“ an die Schriftstelle der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“, Magdeburg, Regierungstraße 14, einzuz

enden. Schlupfstermin für Einfindungen 30. November 1907. Die Entscheidung erfolgt durch den verantwortlichen Redakteur des Blattes. Kommen für die einzelnen ausgelegten Preise mehrere richtige Lösungen in Frage, so wird die Zuteilung des betr. Preises nach der Vorchrift des § 659, 2 des Bürgerlichen Gesetzbuches durch das Los durch die Hand des Preisrichters entschieden.

Verlag der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“.

Auflösung der Knandandel 84: Strudel.

Preise empfangen: Martha Roth, Landsdorfer Weg 11, Frida Niemeier, Stendaler Str. 5, Rudolf Schlegler, Breiweg 15, Eberhard Deckert, Blankenburg a. S., Wallstr. 1.

Der betreffende Preis scheidet dem Gewinner bzw. dem Eltern gegen Vorzeigung einer Beglaubigung auf unserer Geschäftsstelle Magdeburg, Regierungstraße 14, zur Verfügung. Auswärtige Gewinner erhalten auf Wunsch den Preis per Post zugelandt. Der Verlag der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“.

Literatur.

Herrliches Festgeschenk! Aus den Memoiren eines Fideleins von Jul. Pfeif. Werte, reich illustrierte Auflage, 2,50 M.; hochlegant gebundene Satonausgabe 3,50 M. In seiner Kamille sollte das entzückende Buch auf dem Weihnachtstische stehen. 1862 Verlag A. Hasert & Co., Borsdorf, Bez. Leipzig.

Sprechstunde der Schriftstelle: Mittwoch und Sonnabend 2-3 Uhr, Helmholtsstraße 1d (Eingang Weberstraße).

Margarine zum wirklichen Fettpreise 60 Pfg. per Pfund, allerfeinste Tafelware, täglich frisch, daher tadellos im Geschmack. Versand nach auswärts gegen Nachnahme in 9 Pfd. netto Inhalt Pat. empf. [1288] Margarine-Versand-Haus Heinrich Hess, Magdeburg, Annstr. 29.

Zöpfe, sowie Unterlagen, auch von ausgefärbtem Haar fertig preiswert an Willh. Kessler, Friseur, Berlinerstrasse gegenüb. d. Kirche. [1203]

Magdeburger Strumpfwaren-Fabrik Huldreich Schmidt, Magdeburg, Breiweg 68, Halswagentag. — Fernsprecher 8997. Strümpfe, Handschuhe, regulär gestrickte Knabenanzüge, Unterzeuge, Strickgarne in nur bewährten Qualitäten. [1260]

Leibhaus P. Oelssner, Leiterstrasse 2, belehnt alle Wertgegenstände. Billigste, private Preisquelle! Kein Laden!! Groß Lager von Legit-Fahrrädern in allen Größen, erstklassiges Fabrikat! Ferner alle Zubehörteile, Laternen, Laufdecken, Schürze, Korbid, Del usw. Große Auswahl in Nähmaschinen. Spezial: Siktoria-Nähmaschinen. Alle Näder werden in Zahlung genommen. Reparaturen werden vom Fachmann prompt und billig ausgeführt. [1095] Ww. Ag. Kischke, Brandenburgerstrasse 2a, vom 11.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in Gold-, Silber- u. Alfenidewaren. Franz Willecke, Ecker Prälatenstrasse, Viktoriastrasse Nr. 15 Ecker Prälatenstrasse. [1194]

Phönix- und Licht-Nähmaschinen für Hausgebrauch und gewerbliche Zwecke. Einfache Handhabung! Leichter Gang! Vielseitige Verwendbarkeit! Licht-Waschmaschinen die besten von allen. [1832] John's Volldampf-Waschmaschinen mit und ohne Ofen. Wringmaschinen aller Systeme mit nur 1a Gummi-Walzen. Licht-Wäsche-Rollen. Fahrräder aller Art. Louis Weidlich, 132 Breiweg 132 Katharinenkirche.

Siegfried Alterthum Mechanische Strumpffabrik mit elektr. Kraftbetrieb Anfertigung von Ausstattungen und Extra-Bestellungen Reparaturen in kurzer Zeit Anstricken und Anweben getragener Strümpfe, auch wenn dieselben nicht von mir gekauft sind. [1218]

BASTA Bester spanischer Wein für Blutarme und Magenranke Überall zu haben. [1231]

Hermann Klingenberg, Schokoladen- und Zuckerwarenfabrik, Magdeburg-Neustadt, Telephon 4371, empfiehlt seine als vorzüglich weit und breit bekannten Fabrikate als Bohnen, Kakao, Schokoladen, Pralinen, Marzipan, gebr. Mandeln, Aukenhöfl, Waffelbrud, Gefüllungs-Bonbon im Einzelverkauf zu Fabrikpreisen. Ueber 50 Verkaufsstellen in allen größeren Städten Deutschlands. In Magdeburg: Berlinerstraße 1h, Jakobstraße 14, Breiweg 249a, Beaumontstraße 14, Halberstädterstr. Schöneckerstr. 96, Sudenburgerstraße 24, Goethestraße 19, Arndtstraße 17, Agnietenstraße 1, Köpferstraße 48. Sünderstr. 18, 0571 J Schmidtstraße 45/46.









**Fritz Otto Albrecht, Jacobstr. 46**  
empfehl. seln modernes [1272]  
**Juwelen-, Gold-, Silber-  
u. Alfenidewaren-Lager.**

Fernspr. 2116. Mitglied des Rabattsparvereins.

**Möbeltransport** 1914  
**F. Boehl, Magdeburg,**  
Moltkestraße 5, Fernsprecher 3290,  
für Stadt u. Land, per Bahn ohne Umladung.

ZINK- u. KUPFER-  
**Clichés GALVANOS**  
HOLZSCHNITTE  
schnell und gut  
**ADOLF MÜLLER**  
GRAPHISCHE KUNST-ANSTALT  
**HALLE A. S. STREIBERSTR. 24.** [1281]

**Franz Drexler**  
Uhrmacher [1206]  
**40 Jacobstraße 40**  
repariert jede Uhr und billigt  
**Goldwaren, Uhrenhandlung  
und optische Artikel.**



**Große frische Hasen,**  
Hasenrücken, Hasenkeulen, Hasenläufer,  
**Wilde Kaninchen,**  
Safanenhähne, Safanenhennen,  
feine junge Mähmaartgänse, schwere  
junge Enten, junge Gänzen, junge Tauben,  
Suppenhühner.  
**Kotwild, Schwarzwild,**  
**Früchlinge,** [1296]  
erlegt in Wäldern von jedem gewöhnlich. Gewicht.  
Stets größte Auswahl!  
Billigste Marktpreise!  
**Friedrich Weiß,**  
Wild- und Geflügel-Special-Geschäft,  
**Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 31.**  
Ecke Kleine Ulrichstraße.  
Verland nach außerhald.

**Fritz Richter**  
Inh. **O. Müller**  
Katharinenstr. 13, dicht am Breitenweg.  
Klempnerei, Gas- u. Wasseranlagen  
Solide Bezugsquelle [1201]  
**guter Haus- u. Küchengeräte.**  
**Lampen**  
vorzüglichster Brennkonstruktion.  
Sämtliche Ersatzteile dazu.  
Preise billigst. Man beachte mein Schaufenster!!  
— Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. —



Unerreichte Leistung und Preislage  
— bietet —  
die Spezialfabrik von  
**Ad. Landmesser & Co., Halle a. S.**  
in den Spezialitäten:  
**Wäsche-Rollen**  
Wring- und Wasch-Maschinen  
Wäsche-Pressen, Waschküchen-Bedarf.  
Prospekte gratis und franko. [1266]

**Die einzig richtige Eisenhandlung**  
1904] für Halle ist die von  
**Georg Temme, Delitzscherstr. 11.**  
**Alles da**  
für die Landwirtschaft, Werkstatt, sowie für Haus und Küche.

**Patentbureau**  
**Paul Haves, Ingenieur**  
**Halle a. S.**  
Merseburger Strasse 161. Tel. 555.  
Erwirkung und Vertretung von  
Schutzrechten in allen Staaten.  
[1269]

**Leiden Sie an**  
Haarausfall, Schuppenbildung,  
so gebrauchen Sie nur  
1310] **Alfred Mey's**  
Antis. Kräuter-Haarwasser  
in einigen Wochen sind Sie von  
dem Leiden befreit.  
**Alfred Mey, Halle a. S., Riebeckplatz.**



**Friedrich Gronau, Jakobstr. 4, I.**  
Weiß- u. Modewaren, Konfektion usw.  
Spez.: Sächsische Gardinen, 130 cm br., a 90 f.  
Auf Wunsch gewähre Kredit ohne Kreisaußschlag. [1271]

**Kleine**  
**Geschäfts-Anzeigen.**  
Wort 2 Pfennig.  
Unter dieser Rubrik finden Anzeigen von  
Geschäftsleuten, von Lehr- und  
Unterrichtsanstalten usw. Aufnahme.  
Echtheit der Anzeigen-Annahme Sonnabends.

Roman „Die verhängnisvolle Meeress-  
fährte“ 140 Seiten, statt 25 f. nur 20 f.  
Sächsisch-Thüringische Hausfrau, Reglerungs-  
straße 14.

**Privat-Anzeigen.**  
Wort 1 Pfennig  
In dieser Rubrik finden nur Anzeigen von  
Privatleuten Aufnahme, geschäftliche Anzeigen  
sind ausgeschlossen. Für Einführungsgebühr werden  
20 Pfennig extra berechnet. Anzeigenschluß  
Sonnabends Mittag.

**Schaufel Pferd,** gut erhaltenes, großes,  
zu kaufen gesucht. Offerten unter H. 31 an  
die Geschäftsstelle dieses Blattes.  
1 **Wasserrudel,** 1 **Sofa**, 1 großer  
Eisberg, 1 **Stuhlbänne,** 1 **Wischleppich,**  
8 **feinere Cremegardinen** billig zu verkaufen.  
Groß-Otterleben, Wanzlebenstr. 11.  
Habe ein sehr gut erhaltenes Tafel-  
Klavier mit sehr schönem Ton billig zu ver-  
kaufen. Part. 7, 1 **Ant.**  
**Emerichsbrücken** billig zu verkaufen.  
Eisenstr. 23, v. II.

Verantwortlich für die mit \* versehenen Artikel: Frau Clara Fülle, Magdeburg, für Moden: Rose Lindermann, Berlin, für Juwelen und Brillen: Carl Fiedig, Magdeburg, für alles übrige: Dorothée Drebelner, Berlin. — Druck und Verlag: Deutsches Druck- und Verlagshaus (G. m. b. H.), Zweigniederlassung Magdeburg, Reglerungsstraße 14.

**Strauen-**  
leiden jeder Art, Unregelmäßigkeiten usw.  
behand. **Harrich, Schön-Braunsfeld 232.**  
Frau B. in N. schreibt mir: „Ihre Kur hat  
großartig gewirkt.“ Bildg. erb. [1114]

**Zigarrenhandlung**  
Engros. Versand. Endetail.  
**Otto Krech,**  
**Halle a. S., Harz 50.** [1262]

**Wundervolle Bieste,**  
schöne  
volle Körperform durch  
Nährpulver „**Thilosa**“  
ärzt. empfohl. (Bayerkonz.)  
gehm. preisg. Berlin 1904, i.  
8-4 Woch. bis 18 Pf. Zu-  
nahme. Garant. ungeschädlich.  
Viele Anerkenn. Kart. 2 A,  
Nachnahme 2,50 M.,  
3 Kart. franco 6 M.  
**R. H. Haufe,**  
**Berlin 702,**  
Grefenbagen  
1115] Straße 70.



**Davidis Kochbuch**  
kölber nur für **4,50 Mk.**, jetzt auch in  
anderer Ausgabe, ideallos neu und  
sehr gebunden  
**schon für 2,75 Mk.**  
zu haben bei [1264]  
**Ernst Jaeger,** Modernes  
Antiquariat,  
Buchhandlung, reichhaltigstet.  
**Halle a. S., Geißstraße 23.**

Bei Frauenleiden, Unregelmäßigkeiten  
verl. Sie Brosch., Fragebogen, geg. 30 A Briefm.  
Gossmann u. Frau, Leipzig-Lindenau 34. [1193]

**„Stora“** [1212]  
Dampfwäscherei und Berl. Glanzplätterei  
von **Alma Schimpf,**  
**Berliner Straße 25-26.**  
Annahme von Herren- und Familienwäsche.  
Spezialität: Sauberste Ausführung bei  
Braut-Ausstattungen. — Gardinen-Spannerei.  
Prompte Bedienung. Billige Preise.

**Wo kaufen wir unsere blut-  
frischen Fische u. Räucherwaren?**  
Nur bei **Aug. Richter, Fischhandlung**  
Magdeburg, Breitweg 89/90, Fernruf 2958.  
Größtes Speis.-Gesch. n. Plage. Grenzpreis n.  
Lob-Überzeugung, Kochkunst-Anstaltung.  
[1213]





Nr. 195. 5. Jahrg. Nr. 7.

# Sächsisch-Thüringische Hausfrau

„Magdeburger Hausfrau“

Praktische Wochenschrift für Provinz Sachsen,  
Thüringen und benachbarte Landesteile

Mit „Kindermode“ und „für unsere Kleinen“

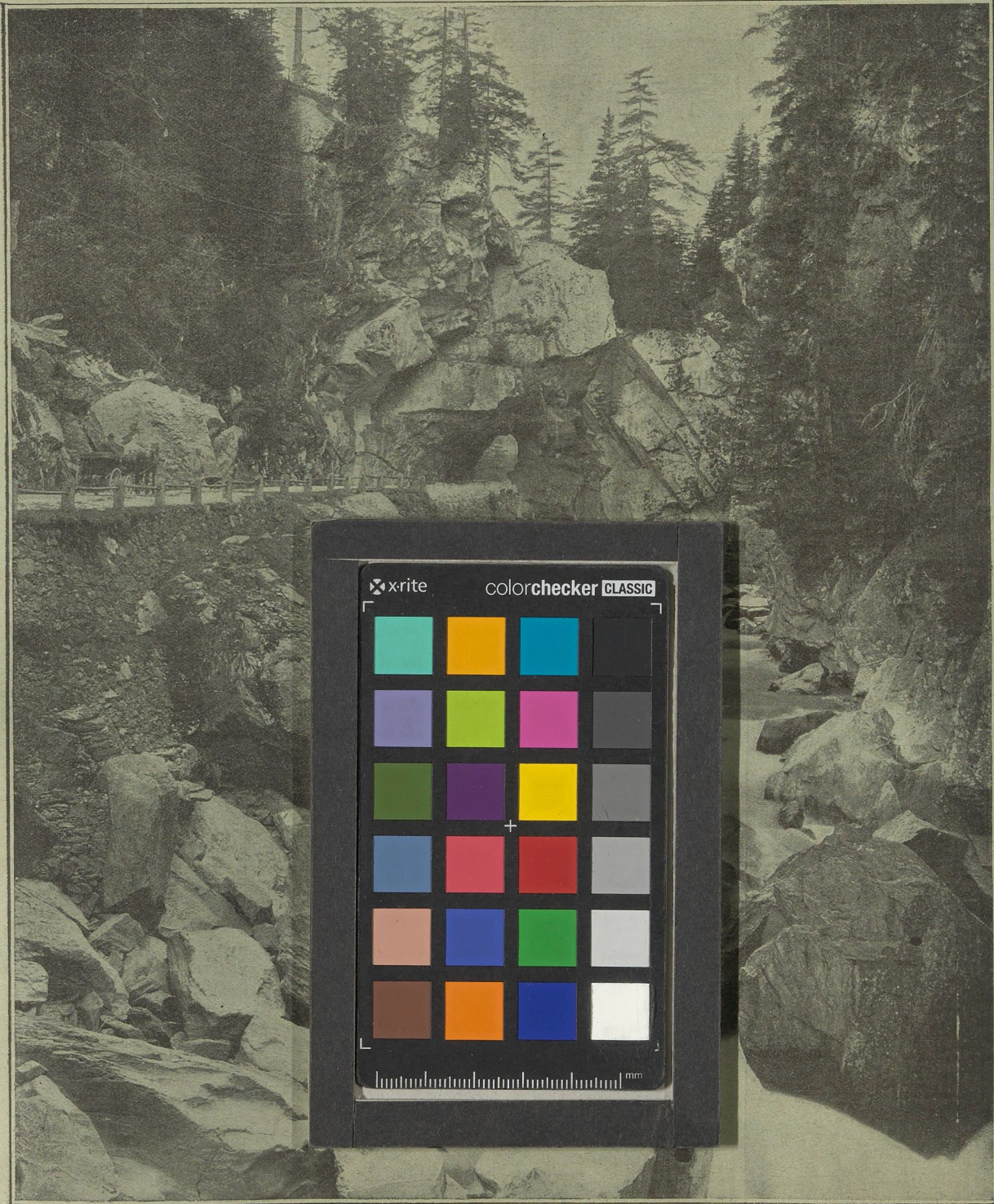
Magdeburg, Sonntag 17. Novbr. 1907  
Halle,

Wöchentlich 5 Pfennige

Geschäftsstellen:

Magdeburg, Regierungstraße 14. Fernsprecher 2913.

Halle a. S., Leipziger Straße 53. ☺ ☺ ☺ ☺



Der Rhein in der Rofnaßblucht.

(Siehe Beschreibung.)